

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR	PASSIVA	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
AKTIVA					
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>			I. Gezeichnetes Kapital	8.579.900,00	8.580
entgeltlich erworbene EDV-Software	123.919,98	214	II. Kapitalrücklage	15.019.317,02	15.019
II. <u>Sachanlagen</u>			III. Gewinnrücklagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	136.365,02	206	Gesetzliche Rücklage	780.000,00	780
III. <u>Finanzanlagen</u>			IV. Bilanzgewinn	1.297.976,35	5.109
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	53.501,00	53		25.677.193,37	29.488
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.264.524,24	1.029			
3. Beteiligungen	5.000,00	5			
	2.583.310,24	1.507			
B. Umlaufvermögen			B. Rückstellungen		
I. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>			1. Steuerrückstellungen	200.000,00	705
1. Forderungen aus Versicherungsverträgen	88.018.940,30	89.097	2. Sonstige Rückstellungen	2.383.487,03	2.285
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	206.017,82	472		2.583.487,03	2.990
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	487.553,39	406			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.588.716,84	4.810	C. Verbindlichkeiten		
II. <u>Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</u>	8.433.451,31	9.034	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71.131.868,93	72.996
	99.734.679,66	103.819	2. Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	2.912.974,26	1.140
C. Rechnungsabgrenzungsposten			3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56.888,76	128
	1.602.911,65	1.611	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.438.277,88	59
			5. Sonstige Verbindlichkeiten	120.211,32	136
				75.660.221,15	74.459
	103.920.901,55	106.937		103.920.901,55	106.937

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

	2011 EUR	2010 TEUR
1. Erlöse Policenverwaltung	1.260.492,96	1.031
2. Erlöse Versicherungsverkäufe	10.204.280,18	2.186
3. Abgang verkaufte Versicherungsverträge	-9.886.994,33	-2.188
4. Wertsteigerungen Versicherungsverträge	7.369.947,09	9.208
5. Provisionserlöse	390.886,98	410
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.536.327,67	7.622
7. Versicherungsprämien	-2.987.784,36	-2.845
Rohergebnis	7.887.156,19	15.424
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-2.304.941,65	-3.711
b) Soziale Abgaben	-231.556,32	-340
davon für Altersversorgung EUR 17.645,00 (Vorjahr: TEUR 27)		
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-203.743,62	-388
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.036.715,25	-4.220
11. Erträge aus Beteiligungen	1.510,60	0
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)		
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	207.070,03	75
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 83.635,35 (Vorjahr: TEUR 29)		
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.560.674,95	-1.992
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-1.260.358,00	0
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.502.252,97	4.848
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.161,91	-1.303
17. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-1.494.091,06	3.545
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.792.067,41	1.564
19. Bilanzgewinn	1.297.976,35	5.109

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

1 Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der cash.life AG (nachfolgend „cash.life“) wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und um lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen wurden unter Zugrundelegung einer wirtschaftlichen Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren linear vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten den Betrag von EUR 410 nicht übersteigen, wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Der Ansatz der Forderungen aus Versicherungsverträgen erfolgte zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der nach dem Erwerb gezahlten Prämienanteile sowie der dem Versicherungsvertrag gutgeschriebenen Zinsanteile. Dabei wurden die der Preisfindung beim Ankauf zugrunde gelegten Werte unter Berücksichtigung der Fortsetzungsrendite einbezogen. Ist der Zeitwert niedriger, so wird dieser angesetzt. Die Bewertung von Forderungen aus Versicherungsverträgen in Fremdwährung erfolgte mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Der Ansatz der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Forderungen gegen verbundene Unternehmen und der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zu Nennwerten abzüglich angemessener Wertberichtigung (soweit erforderlich). Die Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung erfolgte mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Die Bewertung von auf fremde Währung lautenden liquiden Mitteln erfolgt zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen; sie wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

3 Erläuterungen zur Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufgliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem Anlagespiegel. Aus dem Verkauf von Anlagevermögen ergab sich im Geschäftsjahr ein Verlust von TEUR 5 (Vorjahr Verlust von TEUR 70).

Anlagespiegel zum 31. Dezember 2011

In TEUR	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagen	Finanzanlagen			Gesamt
			entgeltlich erworbene EDV-Software	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anteile an verbundenen Unternehmen	
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
Stand 01.01.2011	2.929	2.263	88	1.029	5	6.314
Zugang	23	2	0	1.236	0	1.261
Abgang	0	70	0	0	0	70
Stand 31.12.2011	2.952	2.195	88	2.265	5	7.505
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 01.01.2011	2.715	2.057	35	0	0	4.807
Zugang	113	91	0	0	0	204
Zuschreibung	0	35	0	0	0	35
Abgang	0	54	0	0	0	54
Stand 31.12.2011	2.828	2.059	35	0	0	4.922
Buchwert						
Stand 31.12.2010	214	206	53	1.029	5	1.507
Stand 31.12.2011	124	136	53	2.265	5	2.583

Der Zugang in Höhe von TEUR 1.236 der Ausleihungen an verbundene Unternehmen betrifft die Erhöhung des der max.xs gewährten Darlehens um TEUR 1.150 sowie die darauf entfallenden Zinsen. cash.life hat hinsichtlich der Darlehensforderung und der Zinsen gegen die max.xs einen Rangrücktritt erklärt.

Der Zugang der kumulierten Abschreibungen betrifft die Abschreibungen des Berichtsjahres. Die Zuschreibungen betreffen die Wertaufholung von im Vorjahr außerplanmäßig abgeschriebener Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Unter der Position Forderungen aus Versicherungsverträgen (TEUR 88.019; Vorjahr TEUR 89.097) sind sämtliche im Bestand befindlichen Lebensversicherungsverträge ausgewiesen. Die Forderungen haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Die Forderungen aus Versicherungsverträgen sind in Höhe von TEUR 81.350 (Vorjahr TEUR 80.957) als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abgetreten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 206; Vorjahr TEUR 472) betreffen im Wesentlichen Servicegebühren für die Verwaltung geschlossener Fonds sowie Prämienersatzung. Die zum Bilanzstichtag fälligen Forderungen waren zum Aufstellungszeitpunkt zu ca. 20% beglichen. Die Forderungen haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen TEUR 488 (Vorjahr TEUR 406) und setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2011	2010
max.xs		
Sonstige Forderungen	202	135
cash.life international		
Sonstige Forderungen	274	271
Augur Capital AG		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	0
Augur Financial Holding Drei GmbH & Co. KG		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6	0
Gesamt	488	406

Die sonstigen Forderungen gegen max.xs betreffen von cash.life verauslagte Kosten, die zum Aufstellungszeitpunkt beglichen waren.

Die Forderungen verbundene Unternehmen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen die cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH (nachfolgend „cash.life international“) betreffen vereinnahmte Provisionserlöse der cash.life. Die Forderung ist werthaltig, da bei der cash.life international Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 329 aktiviert sind. Zum Bilanzstichtag besteht eine nominelle Darlehensforderung gegen die cash.life international in Höhe von TEUR 3.121, die in voller Höhe wertberichtigt ist. Die Darlehensforderung hat eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. cash.life hat hinsichtlich der Darlehensforderung gegen die cash.life international einen Rangrücktritt erklärt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 2.589 (Vorjahr TEUR 4.810) enthalten im Wesentlichen Erstattungsansprüche aus anrechenbaren Steuern in Höhe von TEUR 2.384 (Vorjahr TEUR 1.337) und ein Körperschaftsteuerguthaben von TEUR 92 (Vorjahr TEUR 104). Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben TEUR 2.515 (Vorjahr TEUR 4.724) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und TEUR 74 (Vorjahr TEUR 86) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Guthaben bei Kreditinstituten bestehen in Höhe von TEUR 8.433 (Vorjahr TEUR 9.034).

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 1.603 (Vorjahr TEUR 1.611) umfasst im Wesentlichen die Abgrenzung vorausbezahlter Lebens- und Rentenversicherungsprämien 2012 in Höhe von TEUR 1.572 (Vorjahr TEUR 1.530).

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 8.579.900 und ist in 8.579.900 Stückstammaktien, die auf den Inhaber lauten, eingeteilt.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2011 TEUR 4.290.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 5. Juli 2015 eigene Aktien der Gesellschaft in einem Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen, zu erwerben.

Der Bilanzgewinn 2011 ermittelt sich wie folgt:

Gewinnvortrag 2010	EUR 2.792.067,41
Jahresfehlbetrag 2011	EUR -1.494.091,06
Bilanzgewinn 2011	EUR 1.297.976,35

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, den Bilanzgewinn aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 in Höhe von EUR 1.297.976,35 wie folgt zu verwenden:

Dividendenausschüttung	EUR 1.286.985,00
Vortrag auf neue Rechnung	EUR 10.991,35
Bilanzgewinn 2011	EUR 1.297.976,35

Die Steuerrückstellung in Höhe von TEUR 200 (Vorjahr TEUR 705) betrifft die vorsichtig geschätzten Risiken aus Gewerbesteuer für Vorjahre. Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 2.384 (Vorjahr TEUR 2.285) umfassen Rückstellungen für drohende Verluste aus Zinssicherungsgeschäften (TEUR 1.190), Rückstellungen für Personalaufwendungen (TEUR 704), Rechts- und Beratungskosten (TEUR 106), nachlaufende Rechnungen (TEUR 177), drohende Verluste aus Dauerschuldverhältnissen infolge Umstrukturierung (TEUR 111), vorsichtig geschätzte Rückstellungen aus nichtabzugsfähiger Vorsteuer aus Vorjahren (TEUR 63) sowie vorsichtig geschätzte Risiken aus einer etwaigen Mindestverzinsung von Steuernachzahlung für Vorjahre (TEUR 33). Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Absatz 1 HGB, aktive latente Steuern für temporäre Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen für Rückstellungen aus drohenden Verlusten anzusetzen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Der Ansatz der Rückstellungen für Drohverluste aus Zinssicherungsgeschäften erfolgte zum beizulegenden Zeitwert. Die Bewertung erfolgte auf Grundlage der Stichtagsbewertung der deutschen Vertragsbank, basierend auf der erwarteten Zinsentwicklung.

Die cash.life zahlt einen Festbetrag zu einem Festsatz mit jeweils monatlicher Fälligkeit. Die Bank zahlt variable Beträge mit dem Basis-Satz 1-Monats-EUR-EURIBOR-Reuters.

Bezeichnung	Fair Value TEUR	Bezugsbetrag TEUR	Festsatz % p.a.	Endfälligkeit
Swap	-196	15.000	1,35	09/2014
Swap	-258	10.000	1,75	09/2015
Swap	-736	25.000	1,85	09/2015
Gesamt	-1.190	50.000		

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden Verbindlichkeitspiegel (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

In TEUR	Restlaufzeit							
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		gesamt	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.705	(10)	51.427	(72.986)	0	(0)	71.132	(72.996)
Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	2.913	(1.140)	0	(0)	0	(0)	2.913	(1.140)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	57	(128)	0	(0)	0	(0)	57	(128)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.438	(59)	0	(0)	0	(0)	1.438	(59)
Sonstige Verbindlichkeiten	120	(136)	0	(0)	0	(0)	120	(136)
	24.233	(1.473)	51.427	(72.986)	0	(0)	75.660	(74.459)

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind TEUR 1.260 Verbindlichkeiten gegenüber der max.xs financial services AG enthalten aufgrund der Verpflichtung, gemäß Ergebnisabführungsvertrag vom 9. November 2011, den Jahresfehlbetrag 2011 der max.xs financial services auszugleichen. Ansonsten resultieren die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus Lieferungen und Leistungen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind TEUR 51 (Vorjahr TEUR 67) Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten.

Sicherheiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Wesentlichen gewährt in Form der Abtretung aller Rechte und Ansprüche aus Lebens- und Rentenversicherungsverträgen. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf TEUR 71.132 (Vorjahr TEUR 72.996).

Aus der Bilanz nicht ersichtliche sonstige finanzielle Verpflichtungen von Bedeutung bestehen aus Dauerschuldverhältnissen (Miet- und Leasingverträgen) mit einer jährlichen Belastung von TEUR 310.

Die Erlöse aus Policenverwaltung betragen TEUR 1.260 (Vorjahr TEUR 1.031) und betreffen das Servicing für an Investoren veräußerte Policen.

Insgesamt wurden gebrauchte Policen an Investoren im Wert von TEUR 10.204 (Vorjahr TEUR 2.186) veräußert. Der Ausweis erfolgt unter dem Posten Erlöse Versicherungsverkäufe. Diesen Erlösen steht der Abgang verkaufter Versicherungsverträge von TEUR 9.887 (Vorjahr TEUR 2.188) gegenüber.

Der Posten Wertsteigerungen Versicherungsverträge von TEUR 7.370 (Vorjahr TEUR 9.208) ergibt sich aus der Rendite des Portfolios. Die bei der Bewertung zugrunde gelegte Durchschnittsrendite von 4,50 % (Vorjahr 5,00%) hat wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung. Maklerprovisionen werden im Rahmen der Bewertung der Forderungen aus Versicherungsverträgen nicht als Anschaffungsnebenkosten behandelt. Im Jahre 2011 aufgewendete Maklerprovisionen in Höhe von TEUR 215 (Vorjahr TEUR 102) werden wie im Vorjahr in der Position Wertsteigerungen Versicherungsverträge erfasst.

Die Provisionserlöse in Höhe von TEUR 391 (Vorjahr TEUR 410) betreffen im Wesentlichen Provisionen aus der Vermittlung von Policendarlehen in Höhe von TEUR 193 (Vorjahr TEUR 233) sowie von Kapitallebensversicherungen in Höhe von TEUR 174 (Vorjahr TEUR 171).

Die sonstigen betrieblichen Erträge von TEUR 1.536 (Vorjahr TEUR 7.622) beinhalten Schadenersatz im Ergebnis des Vergleichs mit den KDL-Fondsgesellschaften in Höhe von TEUR 700 sowie Erträge aus Konzernumlage von TEUR 497 und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 200. Die laufenden Prämienzahlungen für den Handelsbestand betragen TEUR 2.988 (Vorjahr TEUR 2.845). Erträge aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen sind mit TEUR 35 erfasst.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (Anhangsangabe gemäß § 285 Nr. 7 HGB) hat sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Zahl durchschnittlich beschäftigter Arbeitnehmer	2011	2010	Veränderung
Angestellte	23	34	-11
Aushilfen (Ansatz 20 %)	0	0	0
Gesamt	23	34	-11

Die Verminderung der Personalaufwendungen auf TEUR 2.536 (Vorjahr TEUR 4.051) beruht auf dem Rückgang des Personals im Rahmen der Umstrukturierung der Gesellschaft.

Der Posten sonstige betriebliche Aufwendungen (TEUR 2.037; Vorjahr TEUR 4.220) beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen aus Rechts- und Beratungskosten (TEUR 476), Vertriebsaufwendungen, Werbung und Public Relations, (TEUR 237), Versicherungen, Bürokosten einschließlich EDV-Dienstleistungen (TEUR 469) sowie Aufwendungen für Geschäftsräume (TEUR 193).

Die Zinsen und ähnlichen Erträge von TEUR 207 (Vorjahr TEUR 75) betreffen im Wesentlichen berechnete Stundungszinsen mit TEUR 91 sowie den Zinsertrag aus der Darlehensgewährung an die max.xs mit TEUR 84.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen TEUR 3.561 (Vorjahr TEUR 1.992). Die Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Zinsaufwand zur Finanzierung unseres Handelsbestandes in Höhe von TEUR 2.094 und Aufwendungen zur Zinssicherung von TEUR 1.239.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag mit einem Steuerertrag von TEUR 8 (Vorjahr TEUR 1.303 Steueraufwand) setzen sich zusammen aus Gewerbesteuerertrag von TEUR 23 und Körperschaftsteuerertrag für Vorjahre von TEUR 31. Von dem Wahlrecht gemäß § 274, Absatz 1 S. 2 HGB, eine aktive latente Steuerentlastung aus den temporären Differenzen zwischen den sonstigen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen sowie einem steuerlichen Verlustvortrag zu bilanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

4 Sonstige Angaben: Organe der Gesellschaft

4.1 Vorstand

Frank Alexander de Boer, Vorsitzender

Partnerproduktvertrieb, Public Relations, Personal, Informationstechnologie (IT), Recht/Investor Relations, Beteiligungsmanagement max.xs financial services AG

Franz Schmidpeter (ab 1. Mai 2011)

Bestands- und Fondsverwaltung, Vertrag & Pricing, Treasury, Bilanzierung & Buchhaltung

Ingo Weber (bis 31. August 2011)

Bestands- und Fondsverwaltung, Vertrag & Pricing, Bilanzierung & Buchhaltung, Treasury, Informationstechnologie (IT)

Die Gesamtbezüge der aktiven und ehemaligen Vorstände im Geschäftsjahr 2011 belaufen sich auf TEUR 1.105 (Vorjahr TEUR 1.018). Im Einzelnen erhielten die Vorstände folgende Vergütung (§ 285 S. 1 Nr. 9 HGB):

Vorstand Vergütung in TEUR	Frank Alexander de Boer	Franz Schmidpeter	Ingo Weber	Gesamt- bezüge
Erfolgsunabhängige Vergütung¹⁾	355	110	204	669
Erfolgsabhängige Vergütung	150	50	20	220
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	28 1 % Erfolgsbeteiligung „MPC-Klage“ ²⁾	0	0	28
Abfindungen	0	0	188	188
Gesamt	533	160	412	1.105

¹⁾ In der erfolgsunabhängigen Vergütung sind sonstige Nebenleistungen enthalten, z. B. die Bereitstellung eines Dienstwagens mit privater Nutzungsmöglichkeit, eine BahnCard 100 und die Beiträge zu einer Gruppenunfallversicherung.

²⁾ Mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn de Boer besteht eine Vereinbarung, dass der Vorstandsvorsitzende im Falle einer erfolgreichen Schadensersatzklage gegen die MPC-Fondsgesellschaften oder bei Abschluss eines Vergleiches eine Sonderzahlung in Höhe von 1 % der an die Gesellschaft ausgezahlten Schadensersatzsumme erhält. cash.life hat sich am 23. Dezember 2010 mit den MPC-Fondsgesellschaften verglichen. Mit Eingang der ersten Vergleichsrate am 30. Dezember 2010 ist ein erster Zahlungsanspruch in Höhe von TEUR 37 entstanden, der mit der Gehaltszahlung Januar 2011 ausbezahlt und in der Vorstandsvergütung 2010 erfasst wurde. Die zweite Vergleichszahlung ist am 29. Dezember 2011 eingegangen. Damit ist ein weiterer Anspruch in Höhe von TEUR 28 entstanden, der im Januar 2012 ausbezahlt wurde

Die Vergütungen der aktiven Vorstände betreffen die Gesamtbezüge für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen.

Vorstandsvergütung im Jahre 2010:

Vorstand Vergütung in TEUR	Frank Alexander de Boer	Ingo Weber	Gesamt- bezüge
Erfolgsunabhängige Vergütung¹⁾	345	261	606
Erfolgsabhängige Vergütung	200	175	375
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	37 1 % Erfolgsbetei- ligung s. o. ²⁾	0	37
Abfindungen	0	0	0
Gesamt	582	436	1.018

4.2 Aufsichtsrat

Dr. Thomas Schmitt, (Vorsitzender)

Vorstand der Augur Capital AG, Frankfurt/M.

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BVAG Berliner Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der VERITAS Investment GmbH, Frankfurt/M.
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG, Düsseldorf
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der LRI Invest S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding II S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding III S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur FIS, Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Capital Advisors S.A.

Günther P. Skrzypek, (Stellvertretender Vorsitzender)

Vorstand der Augur Capital AG, Frankfurt/M.

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der VERITAS Investment GmbH, Frankfurt/M.
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG, Düsseldorf
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der LRI Invest S.A., Luxemburg
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg
- Mitglied des Beirates der Wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG, Neuenhaus
- Mitglied des Beirates der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG, Wietmarschen

- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding I S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding IV S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding V S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur FIS, Luxemburg

Sen. e. h. Georg Mehl,

Versicherungskaufmann, Stuttgart

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sektkellerei Schloss Wachenheim AG, Trier
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt am Main
- Mitglied des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Mitglied des Aufsichtsrates der BVAG Berliner Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin
- Mitglied der Aufsichtsrates der K&C Kremsner & Consultants Unternehmensberatung AG, Frankfurt/M.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im laufenden Geschäftsjahr TEUR 51 netto (Vorjahr TEUR 96). Es handelt sich um fixe Vergütungen.

Im Einzelnen erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats die folgende Vergütung:

Aufsichtsrat	Vergütung
Dr. Thomas Schmitt	TEUR 22
Günther P. Skrzypek	TEUR 17
Sen E. h. Georg Mehl	TEUR 12

5 Angaben gem. § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Im Geschäftsjahr 2011 wurden cash.life keine Mitteilungen nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder § 21 Abs. 1 oder 1a WpHG übermittelt.

6 Erklärung nach § 161 AktG

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und den Aktionären – entsprechend den Empfehlungen des Kodex – auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

7 Honorare für den Abschlussprüfer

Im laufenden Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB als Aufwand folgende Honorare erfasst:

Abschlussprüfung	TEUR 90
Steuerberatungsleistungen	TEUR 40
Leistungen bei externen Prüfungen	TEUR 22
Gesamt	TEUR 152

8 Anteilsbesitz

cash.life besitzt Anteile an folgenden Unternehmen (Anhangsangabe nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB):

Name	Sitz	Anteil %	nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	Jahresergebnis 2011
cash.life international	Wien/Österreich	100	TEUR 3.167	TEUR -1
max.xs	Frankfurt am Main	100	TEUR 1.157	TEUR 0

Gemäß Ergebnisabführungsvertrag vom 9. November 2011 hat die cash.life AG den Jahresfehlbetrag 2011 der max.xs von TEUR -1.260 auszugleichen.

Pullach, den 30.03.2012

Frank Alexander de Boer

Franz Schmidpeter

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

1 Geschäftsfelder, Dienstleistungen und Geschäftsmodell

Die cash.life AG (nachfolgend „cash.life“) ist auf dem deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen tätig. cash.life kauft, strukturiert, verkauft, vermittelt und verwaltet Lebensversicherungen. Neben diesen Kernaktivitäten vermittelt cash.life Darlehen. Im Geschäftsjahr 2009 hat cash.life mit der Vermittlung von Konsumentenkrediten und Baufinanzierungen an Verbraucher begonnen.

Die Vermittlung von Konsumentenkrediten wird lediglich als Mitnahmegeschäft betrieben. In 2011 hat cash.life die Vermittlung von Baufinanzierungen an Verbraucher und von Fondsanteilen im Zweitmarkt eingestellt.

Aktuell prüft die cash.life AG den Einstieg in den Zweitmarkt für amerikanische Lebensversicherungen, sogenannte Life Settlements. Nur im Falle verbindlicher Investitionszusagen von Investoren wird cash.life Geschäftschancen wahrnehmen.

1.1 Unsere Dienstleistungen

cash.life bietet hauptsächlich zwei Dienstleistungen an:

- Ankauf und Verkauf von Kapitalversicherungen
- Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien für Investoren

Daneben vermittelt cash.life Darlehen. Soweit die Darlehen mit einer Kapitalversicherung unterlegt werden, handelt es sich um das sogenannte cash.life-Policendarlehen. Des Weiteren vermittelt cash.life Kapitalversicherungen an andere Ankäufer, soweit sie die Versicherungen nicht selbst ankauft, und erhält hierfür eine Provision.

1.1.1 Ankauf von Lebensversicherungen

cash.life kauft Versicherten ihre Lebensversicherung ab, veräußert sie weiter an Investoren und verwaltet Lebensversicherungsportfolios. Im Jahre 1999 hat cash.life den deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen initiiert.

Der Vorteil für Kunden, die Police zu verkaufen statt sie zu stornieren, liegt darin, dass cash.life dem Kunden in der Regel einen Kaufpreis bietet, der höher ist als der Rückkaufswert, den die Versicherungsgesellschaft bei Storno der Versicherung zahlt. Darüber hinaus bietet cash.life den Kunden - solange die Versicherung ungekündigt besteht - im Versicherungsfall eine Kaufpreiserhöhung.

1.1.2 Vermittlung von Darlehen

Seit November 2006 bieten wir Kunden für ihren Wunsch nach Liquidität eine weitere Alternative an: das Beleihen ihrer kapitalbildenden Lebensversicherungs- oder Rentenpolice, das sogenannte cash.life-Policendarlehen. Die private Altersvorsorge und der Versicherungsschutz bleiben im vollen Umfang erhalten. Wir vermitteln ein Darlehen in der gewünschten Höhe, maximal bis zum aktuellen Rückkaufswert der als Sicherheit dienenden Police zu einem Festzins für maximal 10 Jahre. Rückzahlungen in Teilen oder in voller Höhe sind jederzeit kostenfrei möglich. Im dritten Quartal 2009 hat cash.life die Produktpalette der beleihungsfähigen Versicherungen erweitert um fondsgebundene Kapitalversicherungen und britische Kapitalversicherungen nach deutschem Recht. Des Weiteren vermittelt cash.life Konsumentenkredite.

1.2 Ertragsquellen

Die Erträge der cash.life stammen aus folgenden Quellen:

- Zinsmarge des Handelsbestands
- Marge aus dem Weiterverkauf von Policen
- Erträge aus der Policenverwaltung
- Provisionen für die Vermittlung von (Policen-)darlehen
- Sonstige

1.2.1 Zinsmarge des Handelsbestands

Wir kaufen Policen in der Regel zunächst auf eigene Rechnung in unseren Handelsbestand. Nachdem die Policen gemäß den Kriterien unserer Investoren optimiert und in Tranchen gebündelt wurden, verkaufen wir sie an Investoren weiter. Solange die Policen im Handelsbestand liegen, sind sie unser Eigentum und werden bei uns bilanziert. Der Handelsbestand wird durch Kredite refinanziert. Die Rendite der Policen liegt über den Kreditzinsen für den Handelsbestand. Diese Zinsdifferenz führt bei uns zu Gewinnen.

Den Wertzuwachs der Policen im Handelsbestand weisen wir erfolgswirksam in der Position »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« aus. Die Prämien, die wir für die Policen in unserem Handelsbestand bezahlen, weisen wir in der Position »Versicherungsprämien« aus. Die Prämienzahlung führt zu einer weiteren Wertsteigerung der Policen. Werden von den »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« die »Versicherungsprämien« abgezogen, so erhält man die Rendite der Kapitalversicherungen unseres Handelsbestands. Dieser Wert, vermindert um den Teil der »Finanzaufwendungen« (Ziffer 7.1.13), der auf die Refinanzierung unseres Handelsbestands entfällt, ergibt die Zinsmarge.

1.2.2 Marge aus dem Weiterverkauf von Police

Investoren, die Policen der cash.life kaufen, zahlen dafür einen Preis, der in der Regel über unseren Anschaffungskosten liegt. Diese Marge führt bei uns zu Gewinnen. Dem gegenüber stehen unsere Anschaffungskosten der verkauften Policen. Die Policenverkäufe sind in der Position »Abgang verkaufte Versicherungsverträge« ausgewiesen.

1.2.3 Erträge aus der Policenverwaltung

Nach dem Verkauf von Policen an Investoren verwalten wir diese in den meisten Fällen weiter bis zu ihrem Ablauf. Dafür erhalten wir eine Verwaltungsvergütung, die Servicegebühren. Wir erhalten Servicegebühren über die gesamte Laufzeit der Lebensversicherungen – in der Regel sind das bis zu 15 Jahre.

Da die Policen durch die Prämienzahlungen und Zinsgutschriften an Wert gewinnen, steigen die Erlöse aus der Policenverwaltung bei gleichbleibender Policenzahl. Zu den verwalteten Portfolios kommen die Policen, die von den Investoren zum Portfolio zugekauft werden, hinzu. Abzuziehen sind jene Policen, die ihr Laufzeitende erreichen und damit aus dem Portfolio herausfallen. Ebenfalls abzuziehen sind Policen, die aufgrund außerordentlicher Bestandsreduzierungen aus dem verwalteten Portfolio herausfallen. Ihr maximales Volumen erreichen die verwalteten Policenportfolios typischerweise nach fünf bis sechs Jahren. Anschließend sinkt ihr Wert wieder, weil der Wert auslaufender Policen die laufenden Wertzuwächse übersteigt. Die Erträge aus der Policenverwaltung sind vertraglich fixiert, gut planbar und unabhängig vom Kapitalmarkt.

1.2.4 Provisionen für die Vermittlung von Darlehen

Wir bieten unseren Kunden neben dem Verkauf ihrer Versicherung auch die Möglichkeit, ihre Versicherung zu beleihen. Dadurch können wir auch den Kunden zur Liquidität verhelfen, deren Lebensversicherung nicht unseren Ankaufskriterien entspricht. Wir vermitteln die Darlehen an zwei führende deutsche Banken und erhalten dafür Provisionen. Im dritten Quartal 2009 hat cash.life die Produktpalette u. a. um die Vermittlung von Konsumentenkrediten erweitert. Hierfür erhält cash.life Provisionen. Die hieraus generierten Erlöse sind jedoch bisher nicht signifikant. In 2011 eingestellt wurde die Vermittlung von Baufinanzierungen an Verbraucher, ein Geschäft das keine signifikanten Umsätze erzielt hat.

1.2.5 Provisionen aus der Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fonds

Die Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fonds im Zweitmarkt wurde Mitte 2011 eingestellt. Bereits in den Jahren 2009 und 2010 gab es keine Umsätze. Das zum 1. Juni 2012 in Kraft tretende Gesetz zur Novellierung des Finanzanlagenvermittler und Vermögensanlagenrechts unterwirft die Vermittlung von Zweitmarktfonds der Erlaubnispflicht nach § 1 KWG. Die regulatorischen Verpflichtungen ließen eine Fortführung des Geschäfts nicht vertretbar erscheinen.

1.3 Das Geschäftsmodell im Detail

Wir bieten die gesamte Wertschöpfungskette im Zweitmarkt für Lebensversicherungen aus einer Hand:

- Bewertung von Versicherungen
- Ankauf von Versicherungen
- Strukturierung der Versicherungen
- Verkauf/Vermittlung der Versicherungen
- Policenverwaltung (Serviceerbringung)

1.3.1 Bewertung von Kapitalversicherungen

Unser Gewinn liegt im Einkauf. Entscheidend für die Preisfindung ist daher die genaue Bewertung der angebotenen Versicherungen. Eine Versicherungsgesellschaft hat in der Regel mehrere Dutzend verschiedene Tarife. Diese wirken sich unterschiedlich auf die Wertentwicklung der Versicherungen aus. Die Bewertung erfolgt in zwei Stufen: zunächst für den Versicherer, dann für den Vertrag.

Erfüllt der Versicherer unsere Kriterien, analysieren wir im nächsten Schritt den individuellen Versicherungsvertrag. Nach zwölf Jahren im Markt kennen wir mehr als 2.500 Versicherungstarife und ihre historische Wertentwicklung. Diese Erfahrung ist ein großer Wettbewerbsvorteil, von dem wir und die Investoren, an die wir die Versicherungen weiterverkaufen, profitieren.

Im Geschäftsjahr 2010 hat sich cash.life daher entschieden, dieses Know-how Kunden in Form einer individuellen Policenbewertung gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen. Die Erlöse leisten jedoch nur einen Kostendeckungsbeitrag.

1.3.2 Ankauf von Policen

Wir kaufen alle Kapitalversicherungen auf eigene Rechnung an. Für die Verbraucher bedeutet das: Sie schließen ihren Vertrag immer direkt mit uns und können daher auf unsere Bonität vertrauen. Als sehr solide kapitalisiertes, börsennotiertes Unternehmen waren und sind wir für unsere Kunden stets ein zuverlässiger Partner.

Unsere Policen bezogen wir 2011 aus folgenden Quellen:

- Endkunden, die sich direkt an uns wenden: ca. 27 %
- Intermediäre: ca. 73 %
Davon:
 - Banken: ca. 15 %
 - Makler: ca. 83 %
 - Sonstige: ca. 2 %

1.3.3 Strukturierung der Policen

Nach dem Kauf optimieren wir die Rendite der Kapitalversicherungen gemäß den Vorgaben unserer Investoren hinsichtlich:

- Versicherungsunternehmen und gegebenenfalls Tarifen
- Rückkaufswert
- Restlaufzeit
- Renditen

1.3.4 Verkauf der Kapitalversicherungen

Im Verkaufsprozess führen die Investoren eine genaue Prüfung auf der Basis von Einzelverträgen durch. Abnehmer war im Berichtszeitraum ein institutioneller Investor.

1.3.5 Policenverwaltung (Servicegeschäft)

Nach dem Verkauf der Kapitalversicherungen an die Investoren verwalten wir diese bis zum Ablauf und übernehmen eine Servicefunktion: Im Auftrag der Investoren holen wir regelmäßig Rückkaufswerte ein, wickeln die Korrespondenz mit den Versicherungen ab, kontrollieren Ablaufleistungen, überwachen die Prämienzahlungen und übernehmen die Abwicklung, sollte eine versicherte Person vor Laufzeitende sterben. Unser für Dritte verwaltetes Vertragsportfolio lag zum Bilanzstichtag bei 0,3 Mrd. Euro.

1.4 Markt und Wettbewerbsposition

1.4.1 Der deutsche Zweitmarkt für Kapitalversicherungen

Der deutsche Zweitmarkt für Kapitalversicherungen im Jahr 2011 war auf der Absatzseite von verhaltener, jedoch leicht anziehender Kauflaune der Investoren geprägt. Diese schlug sich auch im Ankaufsvolumen nieder, das geringfügig gesteigert werden konnte. Volumen und Marktanteile des Zweitmarkts können nicht exakt bestimmt werden, weil viele unserer Wettbewerber keine überprüf- baren Zahlen veröffentlichen. Der Bundesverband für Vermögensanlagen im Zweitmarkt Lebensversicherungen (BVZL) hat für das Jahr 2011 ein bundesweites Ankaufsvolumen von Kapitallebensversicherungspolicen von 200 Millionen Euro veröffentlicht (2010: 160 Millionen Euro). Im Bereich der Poli- cenverwaltung ist cash.life der zweitgrößte Anbieter im Markt.

1.4.2 Stärken

Wir sind mit einer starken Marke im Zweitmarkt Kapitalversicherungen etabliert. Im Ankauf verfügen wir über ein äußerst leistungsfähiges diversifiziertes Ver- mittlernetzwerk und einen signifikanten Direktkanal. Das Servicegeschäft bietet grundsätzlich planbare Erlöse und verspricht künftige Cashflows. Unsere Abwick- lungssysteme decken alle kritischen Prozesse der Wertschöpfungskette ab und können nachweislich auch hohe Volumina bewältigen. Wir sind unabhängig und nicht angewiesen auf Quersubventionen durch strategische Partner.

1.4.3 Schwächen

cash.life ist im Wesentlichen noch immer ein Einproduktunternehmen, sodass die Ergebnisposition leidet, wenn dieses Produkt unter Ergebnisdruck gerät. Seit Ihrer Gründung konnte die neue Tochtergesellschaft max.xs financial services AG (nachfolgend „max.xs“) namhafte Kunden gewinnen und steuert mittlerweile signifikante Konzernumsätze bei. Bei erfolgreicher Etablierung des Geschäfts- modells hätte cash.life ein zweites Standbein.

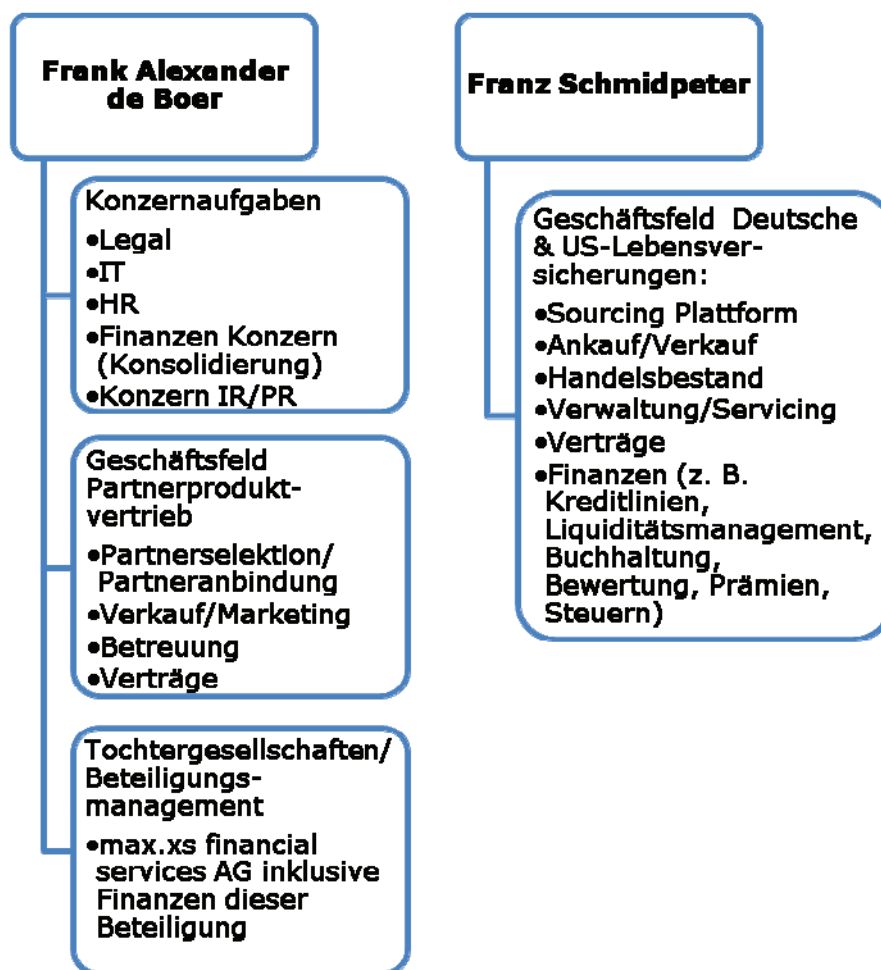
2 Organisationsstruktur, Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

2.1 Organisationsstruktur

cash.life war zum Jahresende in zwei Ressorts, jeweils mit operativen Abteilungen und Stabsfunktionen aufgeteilt.

Die Abteilungen werden jeweils von einem Abteilungsleiter geführt, der an den Vorstand berichtet. Die Stabsbereiche berichten direkt an das zuständige Vorstandsmitglied. Die Tochtergesellschaften werden von einem Vorstand bzw. Geschäftsführer geleitet, dem Vorstandsvorsitzenden der cash.life.

Organisationsstruktur der cash.life zum 31. Dezember 2011



2.2 Rechtliche Organisationsstruktur und Standorte

Zum 31. Dezember 2011 verfügte cash.life über zwei vollkonsolidierte Tochtergesellschaften:

Konsolidierte Tochterunternehmen	Sitz	Land	Anteil
cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	100 %
max.xs financial services AG	Frankfurt am Main	Deutschland	100 %

Daneben bestehen folgende sonstige Beteiligungen:

Sonstige Beteiligungen	Sitz	Land	Anteil
CORDELIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach	Deutschland	10 %
EGERIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach	Deutschland	10 %

2.3 Unternehmenssteuerung

2.3.1 Der Aufsichtsrat

Unser Aufsichtsrat umfasst drei Mitglieder. Eine Aufstellung der Aufsichtsratsmitglieder und deren Amtszeiten finden Sie unter Ziffer 4.1 dieses Lageberichts. Angaben zu den übrigen Mandaten der Aufsichtsratsmitglieder finden Sie im Anhang.

2.3.2 Der Vorstand

Der Vorstand der cash.life besteht aus zwei Personen. Weitere Angaben zu den Vorständen und ihren Zuständigkeiten finden Sie unter Ziffer 2.1 und 2.3.3.

2.3.3 Leitung und Kontrolle der cash.life

Die Hauptversammlung wählt den Aufsichtsrat. Dieser entscheidet über die Bestellung des Vorstands und berät und kontrolliert diesen laufend. Die Unternehmensziele für cash.life werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgesetzt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist die Arbeitsweise des Gremiums geregelt. Der Aufsichtsrat kommt zu mindestens einer Sitzung pro Quartal zusammen. Darüber hinaus stehen die Mitglieder mit dem Vorstand in regelmäßigem Dialog.

Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben und sich auf einen Geschäftsverteilungsplan geeinigt. Die Geschäftsordnung regelt die Zusammenarbeit im Vorstand, während der Geschäftsverteilungsplan die Zuständigkeiten regelt.

Der Vorstand tauscht sich kontinuierlich aus und kommt in der Regel wöchentlich zu einer Vorstandssitzung zusammen. Themen sind u.a. Ereignisse aus den jeweiligen Ressorts, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens, ressortübergreifende Themen, aktuelle Termine sowie die Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen.

Die Leitung und Kontrolle einzelner Abteilungen liegt zunächst bei den jeweiligen Abteilungsleitern. Diese nehmen regelmäßig an den wöchentlichen Vorstandssitzungen teil, die dem Austausch untereinander und mit dem Vorstand dienen.

2.3.4 Unternehmensinternes Steuerungssystem

Basis der Unternehmenssteuerung ist eine klare Zieldefinition. Zu diesem Zweck erstellt cash.life einen Geschäftsplan.

Zur Erfolgskontrolle werden monatliche Reporte, die auch dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt werden, erstellt. Diese Reporte setzen sich zusammen aus:

- einem Monatsabschluss (Gewinn- und Verlustrechnung nach Monaten sowie Bilanz zum Stichtag),
- einer kumulierten Gewinn- und Verlustrechnung seit Jahresbeginn und
- einer Gegenüberstellung der aktuellen Zahlen mit den Vorgaben aus dem Geschäftsplan.

Darüber hinaus erhebt cash.life in den einzelnen Unternehmensbereichen weitere Kennzahlen, die zur Steuerung des operativen Geschäftes benötigt werden. Dazu zählen beispielsweise:

- die Stückzahl und der Wert der angekauften, weiterverkauften und verwalteten Policen,
- Kennzahlen zur Segmentierung von Kunden und Vertriebspartnern, von denen Versicherungen akquiriert werden, zur gezielten Ansprache und Betreuung unserer Kunden und
- Kennzahlen zur Messung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit einzelner Marketing-Maßnahmen.

Dem Großteil der Mitarbeiter bieten wir Leistungsanreize durch variable Vergütungsbestandteile. Die Höhe der variablen Vergütung bestimmt sich aus der individuellen Zielerreichung und bei den leitenden Angestellten zusätzlich nach dem Unternehmenserfolg der cash.life. Es bestehen keine Aktienoptionsprogramme.

Dem Finanzmanagement kommt bei cash.life strategische und operative Bedeutung zu. Es profitiert von der guten Vorhersehbarkeit der Zahlungsströme aus den Policen im Handels- und Fremdbestand. Ziele des Finanzmanagements sind:

- Sicherstellung der Liquidität,
- Profitabilitätskontrolle der Policen im Handels- und Fremdbestand,
- Risikomanagement, um Zinsrisiken einzugrenzen und
- Diversifikation der Refinanzierung.

Parallel zum Planungsprozess identifiziert und misst cash.life systematisch und regelmäßig mögliche Risiken. Risiken sind negative Abweichungen vom geplanten Ergebnis. Diese Risikoinventur wird von dem Risikomanager durchgeführt. Erwartete Risiken berücksichtigen wir in Form eines Ergebnisabschlags in der Planung.

Im Gegensatz zum Risiko handelt es sich bei Chancen um positive Abweichungen von einem geplanten Ergebnis. Für das Chancenmanagement verbessert cash.life systematisch betriebsinterne Prozesse und analysiert laufend das Marktumfeld. So identifiziert das Management Chancen für Verbesserungen in bestehenden oder neuen Geschäftsfeldern.

Bei der jährlichen Abschlussprüfung wird die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems überprüft. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, berücksichtigt cash.life bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems.

2.3.5 Finanzielle und nichtfinanzielle Ziele

Wir steuern cash.life nach folgenden Finanzkennzahlen:

- Rendite im Handelsbestand
- Bruttomarge (Erlöse aus dem Verkauf von Kapitalversicherungen abzüglich Abgang Versicherungsverträge)
- Operative Kosten
- Betriebsergebnis (EBIT)

Neben den finanziellen Zielen verfolgen wir auch Ziele, die wir nicht in Form von Kennziffern festlegen, die aber nicht minder wichtig sind. Für uns als Dienstleistungsunternehmen sind dies in erster Linie die Effizienz und Zuverlässigkeit unserer operativen Prozesse sowie die Qualität unserer Dienstleistungen.

2.4 Die strategische Ausrichtung

Versicherungsnehmer und Vermittler erwarten attraktive Kaufpreise und eine schnelle, unkomplizierte Abwicklung. Investoren erwarten attraktive Renditen, zuverlässige Service- und Verwaltungsdienstleistungen und innovative, maßgeschneiderte Produkte. Zusammen mit effizienten Prozessen sind dies die kritischen Erfolgsfaktoren für das Kerngeschäft Ankauf, Strukturierung, Verkauf und Verwaltung von Lebensversicherungen.

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Vorstand weiter daran gearbeitet, cash.life dem Marktumfeld anzupassen. Seit Mitte 2011 prüft der Vorstand einen Einstieg in das Geschäft mit amerikanischen Lebensversicherungen, sogenannten Life Settlements. Bei sich ergebenden Geschäftschancen wird der Vorstand diese nutzen. Des Weiteren verfolgt der Vorstand weiterhin die Diversifizierungsstrategie einer „Vertriebsplattform für Finanzprodukte“ durch die in 2010 erworbene Tochtergesellschaft max.xs.

2.4.1 Verbesserung der internen Kommunikation und Steuerung

Die Zuständigkeiten sind an den operativen Prozessen des Kerngeschäfts ausgerichtet. Zum September 2011 wurden aufgrund des Ausscheidens des Vorstands Ingo Weber die Zuständigkeiten neu verteilt.

2.4.2 Ankaufsstrategie

Für Vermittler und Versicherungsnehmer ist der Verkauf einer Kapitallebensversicherung ein relativ seltenes Ereignis. Wir bewegen uns daher in einem Transaktionsgeschäft, in dem Preis, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit wichtige Faktoren sind. 2011 liefen im Jahresdurchschnitt bereits rund 91 % unseres Ankaufsgeschäftes über das Internet, gegenüber 75 % in 2010.

2.4.3 Marketingstrategie

Über eine Fortsetzung des erfolgreichen Online- und Direktmarketings lässt sich gerade bei professionellen Vermittlern eine stetige Präsenz und Betreuung realisieren. Direktkunden werden über Online-Dienstleistungen und unsere Callcenter bedient.

2.4.4 Steigerung der operativen Effizienz

In einem hochvolumigen Geschäft mit engen Margen kommt es entscheidend auf effiziente Prozesse an. Durch die stetige Anpassung der Prozesse an die Herausforderungen sich verändernder Marktumstände liefert cash.life eine effiziente Abwicklung des Geschäfts und eine hohe Servicequalität.

2.4.5 Niedrige Kostenbasis

Eine niedrigere Kostenbasis erhöht die Gewinnmarge. Aufgrund industrialisierter, skalierbarer Prozesse und einer schlanken, flexiblen Organisationsstruktur verfügt cash.life über eine niedrige Kostenbasis bei gleichzeitig Abdeckung aller Geschäftsfelder.

2.4.6 Erweiterung der Produktpalette

Bis zur Finanzkrise in 2008 verfügte cash.life über einen erfolgreichen Absatzkanal: geschlossene Fondsgesellschaften. Aufgrund der Krise dieser Branche existiert dieser Absatzkanal nicht mehr. Das Bestreben des Vorstands liegt in der Gewinnung anderer, neuer Investoren. Derzeit ist eine signifikante und profitable Belebung des Policenverkaufs nicht absehbar. Bei entsprechender Nachfrage ist das Unternehmen jedoch in der Lage, diese zu befriedigen.

2.4.7 Konsolidierung und unlautere Marktteilnehmer

Der deutsche Zweitmarkt ist von der verhaltenen, jedoch leicht anziehenden Nachfrage von Investorensseite geprägt. Sollten sich auf dem deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen Chancen für eine Konsolidierung ergeben, wird der Vorstand diese sorgfältig prüfen. Hierbei steht das Interesse des Unternehmens im Vordergrund.

Die weiterhin verhaltene Nachfrage nach Zweitmarktpolicen hat dazu geführt, dass unseriöse Marktanbieter erheblichen Zulauf finden. Diese ködern ihre Kunden häufig mit Versprechungen, die langfristig gestundete Kaufpreiszahlung attraktiv zu verzinsen, zum Teil sogar binnen weniger Jahre zu verdoppeln. Diese Versprechungen führen auch dazu, dass für den Ankauf interessante Policen durch unseriöse Mitbewerber abgeworben werden. Einigen dieser Marktanbieter wurde das Geschäft durch die BaFin untersagt. cash.life warnt dringend davor Versicherungen gegen eine Stundung der Kaufpreiszahlung zu verkaufen.

2.5 Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Insoweit wird auf Ziffer 3.5 Bezug genommen.

3 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

cash.life agiert nach Corporate Governance-Grundsätzen. Wir orientieren uns am Deutschen Corporate Governance Kodex, der von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeitet wurde und regelmäßig aktualisiert wird.

3.1 Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Aufsichtsrat und Vorstand der cash.life geben in der Regel einmal jährlich eine Entsprechenserklärung zum Kodex ab, die auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht wird. Auch ältere Entsprechenserklärungen sind dort abrufbar.

Die aktuelle Erklärung stammt vom 1. September 2011 und lautet:

»Nach § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Die Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Vorstand und Aufsichtsrat der cash.life AG haben die letzte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG am 14. September 2010 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich für den Zeitraum vom 15. September 2010 bis zum 30. August 2011 den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „DCGK“) in seiner Fassung vom 26. Mai 2010.

Vorstand und Aufsichtsrat der cash.life AG erklären, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den folgenden Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird:

1. D&O-Versicherung (Ziffer 3.8 DCGK)

Die für den Vorstand und zahlreiche Führungskräfte geltende Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) der cash.life AG gilt auch für Mitglieder des Aufsichtsrats. Für vorsätzliche Handlungen und Unterlassungen sowie wissentliche Pflichtverletzungen gewährt die Versicherung keinen Versicherungsschutz, sodass die Vereinbarung eines Selbstbehalts nur bei fahrlässig begangenen Pflichtverletzungen Relevanz haben würde.

Die aktuell bestehende D&O-Versicherung sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor.

Zuletzt hat die Hauptversammlung 2010 über die Vergütung des Aufsichtsrates beschlossen. Der Beschluss führte zu einer im Vergleich zu vorher verringerten festen Vergütung. Es ist keine erfolgsorientierte Vergütung vorgesehen.

Aufgrund dieser Vergütungsstruktur wäre ein der Regelung bei Vorständen entsprechender Selbstbehalt „bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung“ (§ 93 Abs. 2 S. 3 AktG) unverhältnismäßig.

Vorstand und Aufsichtsrat sehen die D&O-Versicherung als vermögenswerten Vorteil, der aufgrund der geringen Fixvergütung als wesentlicher Bestandteil zu dem nach § 113 Abs. 1 S. 3 AktG geforderten angemessenen Verhältnis von der Vergütung zu den Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder und zur Lage der Gesellschaft beiträgt. Deshalb haben Vorstand und Aufsichtsrat der cash.life AG darauf verzichtet, für Aufsichtsratsmitglieder einen Selbstbehalt zu vereinbaren.

2. Corporate Governance Bericht (Ziffer 3.10 DCGK)

Da der Streubesitz der Aktien der cash.life AG weniger als 14 % beträgt, hat der Vorstand der cash.life AG entschieden, keinen Geschäftsbericht mehr zu veröffentlichen, sondern sich auf die Veröffentlichung der Jahresfinanzberichte zu beschränken. Über die Corporate Governance berichtet der Vorstand im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB. Darin ist auch die Erläuterung eventueller Abweichungen von Empfehlungen des DCGK enthalten. Die Erklärung zur Unternehmensführung ist im Jahresfinanzbericht der cash.life AG in Ziffer 3. des Lageberichts enthalten. Der Jahresfinanzbericht der cash.life AG wurde im elektronischen Bundesanzeiger und auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht.

3. Vergütung der Vorstandsmitglieder (Ziffer 4.2.3 DCGK)

In Altverträgen wurde kein sogenannter „Abfindungs-Cap“ vereinbart. Die Anregung zur Vereinbarung eines sogenannten Abfindungs-Caps wurde mit der Fassung des Kodex vom 6. Juni 2008 von einer Anregung zu einer Empfehlung hochgestuft. Die Gesellschaft hat in den vor Inkrafttreten des Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 abgeschlossenen Dienstverträgen der Vorstände keine sogenannten Abfindungs-Caps vereinbart. Die Berechnung der Abfindung beruht in diesen Fällen auf der jeweiligen vertraglichen Regelung.

Bei den im Zeitraum vom 18. September 2008 bis heute abgeschlossenen Dienstverträgen überschreiten die Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen nicht den Wert von zwei Jahresvergütungen und es wird auch nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet.

4. Diversity (Ziffern 4.1.5, 5.1.2 und 5.4.1 DCGK)

Der Vorstand wird bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen sowie der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands und Vorschlägen von Personen zur Wahl zum Aufsichtsrat auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Abweichend von Ziffer 5.4.1 DCGK wird der Aufsichtsrat hierfür keine konkreten Ziele (z. B. Prozentsätze) benennen, da absolute Zahlen angesichts der Größe des Unternehmens und seiner Organe (2 Vorstände, 3 Aufsichtsräte) nur eine beschränkte Aussagekraft haben. Der Aufsichtsrat wird sich bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern und bei Wahlvorschlägen zum Aufsichtsrat nach der fachlichen Kompetenz und der persönlichen Geeignetheit etwaiger KandidatInnen richten.

5. Ausschüsse des Aufsichtsrates (Ziffer 5.2, 5.3.1, 5.3.2 und 5.3.3 DCGK)

Der Aufsichtsrat der cash.life AG hat in der Sitzung vom 6. August 2008 durch Beschluss seine Ausschüsse (Prüfungs- und Personalausschuss) aufgelöst. Die Auflösung folgte auf eine Änderung von § 10 Abs. 1 der Satzung durch die Hauptversammlung 2008. Nach der Satzung besteht der Aufsichtsrat seitdem aus drei Mitgliedern. Nach Auffassung des Aufsichtsrates ist mit Umsetzung des Konsolidierungskurses des Vorstands in 2008/09 das Unternehmen weniger komplex geworden. Ein dreiköpfiges Gremium wird daher der Komplexität der Aufsichtstätigkeit gerecht. Aufgrund seiner Größe bedarf der Aufsichtsrat keiner Ausschüsse.

6. Erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrates (Ziffer 5.4.6 DCGK)

Die Satzung der cash.life AG überlässt die Bestimmung der Vergütung des Aufsichtsrates der Hauptversammlung. Zuletzt hat die Hauptversammlung 2010 über die Vergütung des Aufsichtsrates beschlossen.

Der Beschlussvorschlag sah eine im Vergleich zu vorher verringerte feste Vergütung vor. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine feste Grundvergütung in Höhe von 10.000 Euro je Geschäftsjahr. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält die doppelte, der Stellvertreter des Vorsitzenden die eineinhalbfache Grundvergütung. Ferner erhalten alle Aufsichtsratsmitglieder ein Sitzungsgeld von EUR 500 je Sitzung des Aufsichtsrats.

Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft sind der Überzeugung, dass die feste Vergütung des Aufsichtsrats ausreichend und angemessen ist. Darüber hinaus vermeidet eine feste Vergütung mögliche Interessenkonflikte, soweit Entscheidungen des Aufsichtsrats mittelbar die erfolgsbezogene Vergütung beeinflussen könnten.

Die Aktionäre der Gesellschaft haben keinen Anlass gesehen, auf der Hauptversammlung 2010 erfolgsorientierte Vergütungsbestandteile zu beschließen.

7. Öffentliche Zugänglichkeit des Konzernabschlusses (Ziffer 7.1.2 DCGK)

Die cash.life AG hat den Konzernabschluss nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht. Die Gesellschaft wird den Konzern- und/oder Jahresabschluss für das laufende Geschäftsjahr binnen der gesetzlichen Frist nach §§ 37v Abs. 1 S. 1, 37y WpHG zugänglich machen. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses innerhalb von 90 Tagen nach Geschäftsjahresende ist aufgrund der zu durchlaufenden innerbetrieblichen Prozesse nicht möglich.«

3.2 Arbeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn bei seiner Tätigkeit. Hierzu informiert der Vorstand den Aufsichtsrat zeitnah, regelmäßig und umfassend über alle wesentlichen Vorgänge, die das Unternehmen betreffen.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist festgehalten, dass sich der Aufsichtsrat an den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex orientiert. Der Aufsichtsrat hat einen Katalog genehmigungspflichtiger Geschäfte aufgestellt, der Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist.

Der Aufsichtsrat behandelt alle Themen gemeinschaftlich.

Nähere Angaben zu Häufigkeit und Inhalt der Aufsichtsratssitzungen enthält der Bericht des Aufsichtsrats. Über die Sitzungen hinaus stehen Aufsichtsrat und Vorstand in regelmäßigem Kontakt.

3.3 Arbeit des Vorstands

Der Vorstand hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist die Gesamtverantwortung der Vorstände für die Führung des Unternehmens festgelegt und die Arbeit des Vorstands im Einzelnen geregelt. Weiterhin ist darin festgeschrieben, dass der Vorstand für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling zu sorgen hat und dem Aufsichtsrat darüber regelmäßig Bericht erstattet.

Die Aufgabenverteilung des Vorstands ist im Geschäftsverteilungsplan festgelegt. Informationen zu den Zuständigkeiten finden Sie unter Ziffer 2.1.

Gemäß Geschäftsordnung trifft sich der Vorstand zu regelmäßigen Vorstandssitzungen. Darüber hinaus findet eine enge Abstimmung der Vorstände über wichtige operative und strategische Themen statt. Zur Entscheidungsfindung werden regelmäßig Mitarbeiter der verschiedenen Abteilungen hinzugezogen, um für etwaige Probleme die optimalen Lösungen für das Unternehmen zu finden. Durch die offene Kommunikation sowohl der Vorstände untereinander als auch mit den Mitarbeitern, gelingt es zeitnah gemeinsame Entscheidungen zu finden und umzusetzen.

3.4 Vermeidung von Interessenkonflikten

Mögliche Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Sämtliche Nebentätigkeiten, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Aufsichtsrat und Vorstand wurden über die gesetzlichen Vorschriften zu Directors' Dealings informiert. Entsprechende Meldungen veröffentlichen wir unverzüglich.

3.5 Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die geeignete personelle und materielle Ausstattung des Rechnungswesens durch Verwendung von adäquater Soft- und Hardware sowie klarer gesetzlicher und unternehmensinterner Vorgaben und Leitlinien sorgen für eine einheitliche und ordnungsgemäße Rechnungslegung. Dabei werden definierte Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche (insbesondere Vier-Augen-Prinzip und Plausibilitätskontrollen durch regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche) angewandt.

Mit dem Abschlussprüfer der cash.life wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsrat unverzüglich informiert, wenn er während seiner Prüfung Widersprüche zu unserer Entsprechenserklärung feststellt. Bevor er seine Prüfungstätigkeit aufnimmt, muss der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat seine Unabhängigkeit erklären. Treten während der Prüfung Ausschluss- oder Befangenheitsgründe auf, so wird der Aufsichtsrat ebenfalls unverzüglich informiert.

Der Abschlussprüfer nimmt an der Aufsichtsratssitzung teil, in der über die Billigung des Jahresabschlusses beraten wird. Er erstattet dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse seiner Prüfung genauso Bericht wie über alle Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergaben und für die Erfüllung der Pflichten des Aufsichtsrats von Bedeutung sind.

4 Vergütungsbericht

4.1 Vergütung des Aufsichtsrats

In der Satzung der cash.life ist geregelt, dass die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Dabei handelt es sich um einen Fixbetrag. Die Vergütung beträgt aktuell 10.000 Euro pro Jahr. Der Vorsitzende erhält die doppelte Summe, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag. Darüber hinaus wird ein Sitzungsgeld von 500 Euro je Sitzung gewährt.

Damit wurden die Aufsichtsräte im Geschäftsjahr 2011 wie folgt bezahlt:

Aufsichtsrat	Amt	Amtszeit	Vergütung
Dr. Thomas Schmitt	Vorsitzender	Die Aufsichtsräte wurden in der Hauptversammlung 2009 gewählt bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach Beginn der Amtszeit beschließt (HV 2013).	22.000 Euro
Günther P. Skrzypek	Stellvertreter		17.000 Euro
Sen E. h. Georg Mehl			12.000 Euro

4.2 Vergütung des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der cash.life beziehen eine fixe und eine variable Vergütung. Grundsätzlich bemisst sich der variable Teil nach dem Unternehmenserfolg im betreffenden Geschäftsjahr sowie nach der individuellen Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Ein Aktienoptionsprogramm besteht nicht.

Die Gesamtbezüge der Vorstände im Geschäftsjahr 2011 belaufen sich auf TEUR 1.105 (Vorjahr TEUR 1.018). Im Einzelnen erhielten die Vorstände folgende Vergütung (§ 285 S. 1 Nr. 9 HGB):

Vorstand	Erfolgsunabhängige Vergütung ¹⁾ TEUR	Erfolgsabhängige Vergütung TEUR	Komponente mit langfristiger Anreizwirkung TEUR	Abfindung	Gesamt TEUR
Frank Alexander de Boer	355	150	28 1% Erfolgsbeteiligung ²⁾		533
Franz Schmidpeter	110	50	0	0	160
Ingo Weber	204	20	0	188	412
Gesamtbezüge:	669	220	28	188	1.105

¹⁾ In der erfolgsunabhängigen Vergütung sind sonstige Nebenleistungen enthalten, z. B. die Bereitstellung eines Dienstwagens mit privater Nutzungsmöglichkeit, eine BahnCard 100 und die Beiträge zu einer Gruppenunfallversicherung.

²⁾ Mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn de Boer besteht eine Vereinbarung, dass der Vorstandsvorsitzende im Falle einer erfolgreichen Schadensersatzklage gegen die MPC-Fondsgesellschaften oder bei Abschluss eines Vergleiches eine Sonderzahlung in Höhe von 1 % der an die Gesellschaft ausgezahlten Schadensersatzsumme erhält. cash.life hat sich am 23. Dezember 2010 mit den MPC-Fondsgesellschaften verglichen. Mit Eingang der zweiten Vergleichsrate am 29. Dezember 2011 ist ein Anspruch in Höhe von TEUR 28 entstanden der im Januar 2012 ausbezahlt wurde.

5 Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB

Diese Vorschrift schreibt die nachfolgenden Angaben vor. Sie betreffen die Kapitalzusammensetzung, Aktionärsrechte, Beteiligungsverhältnisse und die Organe der Gesellschaft.

1. Unser Grundkapital beträgt 8.579.900 Euro, eingeteilt in 8.579.900 nennwertlose Stückaktien, die am Grundkapital einen anteiligen Betrag von einem Euro haben. Es bestehen keine verschiedenen Aktiegattungen und alle Aktien haben dieselben Rechte.
2. Dem Vorstand sind keine Bestimmungen oder Vereinbarungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von cash.life-Aktien betreffen.
3. Mit der Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG hält eine Aktionärin mehr als 10 % unserer Aktien.
4. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.
5. Unsere Arbeitnehmer sind nicht durch ein Aktien- oder Aktienoptionsprogramm am Kapital der cash.life beteiligt.
6. Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands richtet sich vollinhaltlich nach dem Gesetz (§ 84 AktG); eine abweichende Satzungsregelung besteht nicht. Beschlüsse der Hauptversammlung einschließlich satzungsändernder Beschlüsse bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit nicht das Gesetz zwingend etwas anderes vorschreibt. In den Fällen, in denen das Gesetz eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals erfordert, genügt die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht per Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist. Dies gilt auch für satzungsändernde Beschlüsse. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, insbesondere auch Änderungen der Angaben über das Grundkapital entsprechend dem jeweiligen Umfang der Kapitalerhöhungen aus bedingtem und genehmigtem Kapital, zu beschließen.

7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 16. August 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 4.289.950 Euro durch die Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Es dürfen Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur in den folgenden Fällen zulässig:

- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
- zum Erwerb von Unternehmen oder Unternehmensteilen beziehungsweise von Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie zum Erwerb von Forderungen gegen Gewährung von Aktien der Gesellschaft,
- wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der Aktien den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet,
- soweit ein Dritter, der nicht Kreditinstitut ist, die neuen Aktien zeichnet und sicherstellt, dass den Aktionären ein mittelbares Bezugsrecht eingeräumt wird.

Auf der Hauptversammlung vom 6. Juli 2010 haben die Aktionäre durch Beschluss den Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 5. Juli 2015 bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen zu erwerben. Der Vorstand hat von diesen Ermächtigungen bisher nicht Gebrauch gemacht.

8. Die Kreditverträge der cash.life sehen teilweise in ihren Bedingungen vor, dass die Banken diese einseitig ganz oder teilweise kündigen und die sofortige Rückzahlung zusammen mit Zinsen und anderen fälligen Beträgen fordern können, wenn andere Personen oder Unternehmen als die derzeitigen Inhaber der Mehrheit der Kapitalanteile und/oder Stimmrechte die Mehrheit derselben direkt oder mittelbar erwerben oder in anderer Weise die Kontrolle über die cash.life erhalten. Weitere wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorständen oder Arbeitnehmern.

6 Mitarbeiter

6.1 Mitarbeiterzahl der cash.life gesunken

Im Berichtszeitraum kam es zu einem Abgang von Personal von 41 Voll- und Teilzeitkräften zum 31. Dezember 2010 auf 24 zum Jahresende 2011 (-61%).

Firma	Beschäftigte zum 31.12.2011			Beschäftigte zum 31.12.2010		
	Vorstand	Mitarbeiter ¹	ZA ²	Vorstand	Mitarbeiter ¹	ZA ²
cash.life	2	24	0	2	41	0

¹ Voll- und Teilzeit einschl. der Mitarbeiter in Elternzeit, ² Zeitarbeiter und Aushilfen,

6.2 Leistungsgerechte Vergütung

Neben einer festen Vergütung gewähren wir unseren Mitarbeitern einen variablen Gehaltsbestandteil. Dieser bemisst sich nach der individuellen Leistung, die anhand von Zielvereinbarungen bestimmt wird. Bei den leitenden Angestellten ist der variable Gehaltsbestandteil zu 30 % vom Unternehmenserfolg abhängig.

Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist umso höher, je größer die Verantwortung des Mitarbeiters ist. Aktienprogramme bestehen nicht, weder für Vorstände, noch für Mitarbeiter. Die Einführung eines solchen Programms in der Zukunft schließen wir nicht aus, ist derzeit jedoch nicht geplant.

7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

7.1 Ertragslage

Der Ertrag aus dem An- und Verkauf von Kapitallebensversicherungspolice n sowie aus deren Verwaltung für Dritte ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Der Handelsbestand zum Bilanzstichtag sank geringfügig, im Wesentlichen durch Ablauf von Policen, auf 88,0 Millionen Euro (2010: 89,1 Millionen Euro). Der Ertrag aus dem Handelsbestand ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 2 Millionen Euro gesunken, im Wesentlichen aufgrund gesunkener Renditen der Policen.

7.1.1 Ankaufsvolumen

Im Jahr 2011 kaufte cash.life Kapitallebensversicherungen im Wert von 26,8 Millionen Euro an (2010: 6,0 Millionen Euro). Gegenüber 2010 ist das Ankaufsvolumen insgesamt um 347 % gestiegen.

Bezogen auf unser Produkt »Policendarlehen« wurde 2011 insgesamt ein Darlehensvolumen von 10,2 Millionen Euro vermittelt (Vorjahr 9,1 Millionen Euro).

7.1.2 Umsatzentwicklung

Im Berichtszeitraum erwirtschafteten wir Umsatzerlöse in Höhe von 11,9 Millionen Euro. Das entspricht einem Anstieg von 231 % gegenüber dem Vorjahr (2010: 3,6 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von Policen.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Position	Umsatzerlöse 2011 (TEUR)	Umsatzerlöse 2010 (TEUR)
Erlöse Versicherungsverkäufe	10.204	2.186
Erlöse Policenverwaltung	1.260	1.031
Provisionserlöse	391	410
Summe Umsatzerlöse	11.855	3.627

7.1.3 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Millionen Euro. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind 0,7 Millionen Euro aus einem Vergleich mit Gesellschaften des Emissionshauses König & Cie. GmbH & Co. KG enthalten. Im Vorjahr erzielten wir einmalig sonstige betriebliche Erträge von ca. 7 Millionen Euro aufgrund des gerichtlichen Vergleichs mit Fondsgesellschaften des Emissionshauses MPC Münchmeyer Petersen Capital AG.

7.1.4 Wertsteigerungen Versicherungsverträge

»Wertsteigerungen Versicherungsverträge« bezeichnen den Wertzuwachs der Policen in unserem Handelsbestand und ergeben sich aus den Überschusszuweisungen der Versicherungsunternehmen und den fortlaufenden Prämienzahlungen. In 2011 betrug die Wertsteigerung 7,4 Millionen Euro nach 9,2 Millionen Euro in 2010. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Überschussdeklarationen zurückzuführen.

7.1.5 Abgang verkaufte Versicherungsverträge

Diese Position gibt an, welche Bilanzwerte durch den Verkauf von Policen abgeflossen sind. Die Lebensversicherungen, die wir 2011 verkauften, hatten in unserer Bilanz einen Wert von 9,9 Millionen Euro. Damit haben wir 350 % mehr Policen verkauft als im Vorjahr (2010: 2,2 Millionen Euro).

7.1.6 Entwicklung der Bruttomarge aus dem Policenverkauf

Die Bruttomarge ergibt sich aus der Relation aus Verkaufspreis (»Umsatzentwicklung«, Ziffer 7.1.2), den die Käufer an uns entrichten, und Buchwert zum Zeitpunkt des Verkaufs (»Abgang verkaufte Versicherungsverträge«), den wir an die Versicherungsnehmer ausbezahlen. Im Jahre 2011 erbrachten die Erlöse und Aufwendungen aus dem Policenverkauf einen Ertrag von 0,3 Millionen Euro, nachdem im Vorjahr ein leicht negativer Ergebniseffekt zu verzeichnen war.

7.1.7 Versicherungsprämien

Für Policen, die sich bei uns im Handelsbestand befinden, zahlen wir i. d. R. die Versicherungsprämien weiter. Diese erhöhen den Wert der Policen und fließen dadurch in die Position »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« (Ziffer 7.1.4) ein. Im Jahr 2011 beliefen sich die gezahlten Prämien auf 3,0 Millionen Euro (2010: 2,8 Millionen Euro).

7.1.8 Personalaufwand

Im Berichtszeitraum kam es zu einer Personalverringerung auf 24 Voll- und Teilzeitkräfte per 31. Dezember 2011 nach 41 im Vorjahr (-61%). Der Personalaufwand verminderte sich um 39 % auf 2,5 Millionen Euro (2010: 4,1 Millionen Euro).

7.1.9 Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Abschreibungen des Berichtsjahres in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr 0,4 Millionen Euro) betreffen EDV-Software und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

7.1.10 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Insgesamt beliefen sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 2,0 Millionen Euro (2010: 4,2 Millionen Euro). Die Verringerung um 2,2 Millionen Euro ist auf niedrigere Raumkosten (-0,3 Millionen Euro), Aufwendungen für Werbung und Marketing (-0,2 Millionen Euro), Bürokosten (-0,2 Millionen Euro), Rechts- und Beratungskosten (-0,2 Millionen Euro) sowie geringere Zuführungen zur Einzelwertberichtigung von Forderungen (-0,8 Millionen Euro) zurückzuführen.

7.1.11 Betriebsergebnis (EBIT)

Im Betriebsergebnis von 3,1 Millionen Euro (2010: 6,8 Millionen Euro) sind die in den obigen Abschnitten beschriebenen Sondereffekte enthalten.

7.1.12 Finanzerträge

Unsere Finanzerträge stiegen in 2011 an: von 0,1 Millionen Euro (2010) auf 0,2 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Im Wesentlichen resultiert der Anstieg aus Stundungszinsen beim Policenverkauf und Zinsen aus der Darlehensgewährung an die max.xs

7.1.13 Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen erhöhten sich um 1,6 Millionen Euro auf 3,6 Millionen Euro (2010: 2,0 Millionen Euro) aufgrund folgender Entwicklungen:

- um 0,4 Millionen Euro höherer Zinsaufwand aus der Finanzierung des Handelsbestands und
- Drohverlustrückstellung in Höhe von 1,2 Millionen Euro aus drei Zinssatzswaps .

7.1.14 Aufwendungen aus Verlustübernahme

Gemäß Ergebnisabführungsvertrag vom 9. November 2011 zwischen der cash.life und der max.xs ist die cash.life verpflichtet, den Jahresfehlbetrag 2011 der max.xs von 1,3 Millionen Euro auszugleichen. Die Verpflichtung zur Verlustübernahme besteht erstmals im Jahre 2011.

7.1.15 Ergebnis vor Steuern (EBT)

Im Ergebnis vor Steuern von -1,5 Millionen Euro (2010: 4,8 Millionen Euro) sind die unter Ziffer 7.1.3, 7.1.13 und 7.1.14 beschriebenen Sondereffekte enthalten.

Einmalige Effekte aus der Drohverlustrückstellung für Derivate mit 1,2 Millionen Euro sowie die Verlustübernahme von 1,3 Millionen Euro belasten das Ergebnis, während der Ertrag aus dem Vergleich mit den Fondsgesellschaften des Emissionshauses König & Cie. GmbH & Co. KG von gut 0,7 Millionen Euro das Ergebnis verbessert. Das entsprechend adjustierte Ergebnis beträgt 0,3 Millionen Euro (2010: -0,1 Millionen Euro).

Position	2011	2010
EBT	-1,5 Mio. Euro	4,8 Mio. Euro
Bereinigungen, Einmaleffekte	1,8 Mio. Euro	-4,9 Mio. Euro
EBT, adjustiert	0,3 Mio. Euro	-0,1 Mio. Euro

7.1.16 Ertragsteuern

Belastungen aus Steuern vom Einkommen und Ertrag liegen aufgrund der Übernahme des Verlustes der max.xs gemäß Ergebnisabführungsvertrag nicht vor (Vorjahr: 1,3 Millionen Euro Steueraufwand).

Der Finanzverwaltung liegt ein Antrag der cash.life vor, in Anwendung des Sanierungsprivilegs gemäß § 8c Absatz 1a KStG, die nach der Übernahme der Mehrheit der Aktien durch die Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG gestrichenen steuerlichen Verlustvorträge der cash.life wieder zu gewähren. Diese latenten Steuerforderungen sind aufgrund der Ungewissheit des Ausgangs der Klage der Bundesregierung vor dem Gericht der Europäischen Union nicht bilanziert.

7.1.17 Jahresüberschuss Gesamt

Im Jahr 2011 erwirtschafteten wir einen Jahresfehlbetrag von -1,5 Millionen Euro nach einem Jahresüberschuss von 3,5 Millionen Euro im Vorjahr. Die steigenden Umsätze aus Policenverkauf und -verwaltung und die Kosteneinsparungen konnten die gesunkene Rendite des Handelsbestandes, die gestiegenen Finanzierungskosten sowie die Verlustübernahme von der max.xs nicht kompensieren.

7.2 Finanzlage

7.2.1 Finanzierungsanalyse

Den Ankauf von Lebensversicherungen sowie die Prämienzahlungen finanzieren wir durch Eigenkapital und Bankkredite. Diese werden durch die Policen besichert. Die von cash.life in Anspruch genommenen Kreditlinien und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf rund 71,1 Millionen Euro. Der Handelsbestand belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 88,0 Millionen Euro.

Die Kredite zur Finanzierung des Handelsbestands haben eine Restlaufzeit von bis zu 25 Monaten. Die jederzeitige Tilgung durch cash.life ist möglich. Die Zinsen orientieren sich am Ein- bis Dreimonats-EURIBOR zzgl. Marge. Die in Anspruch genommenen Kredite sind in voller Höhe durch Kapitallebensversicherungspolice besichert.

Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich in der Währung Euro. Instrumente zur Absicherung gegen Wechselkursschwankungen setzen wir daher nicht ein. Das bilanzielle Eigenkapital belief sich zum Bilanzstichtag auf 25,7 Millionen Euro. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 3,8 Millionen Euro einschließlich der Dividendenzahlung von 2,3 Millionen Euro im Juli 2011.

7.2.2 Zinsabsicherung / Einsatz von Finanzinstrumenten

Wir refinanzieren unseren Handelsbestand fast ausschließlich durch Fremdkapital. Die Restlaufzeit der Policen beträgt bis zu 15 Jahre. cash.life hat zur Begrenzung des Risikos der Zinsentwicklung drei Zinssatzswaps über insgesamt 50 Millionen Euro abgeschlossen. Die Laufzeit ist gestaffelt bis 2015. Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2011 nicht durch. Haftungsverhältnisse für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

7.3 Vermögenslage

7.3.1 Vermögensstrukturanalyse

Unsere kurzfristigen Vermögenswerte übersteigen unsere kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten um 23,1 Millionen Euro (2010: 30,8 Millionen Euro).

Forderungen aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen bilden die mit Abstand größte Vermögensposition. Dabei handelt es sich um die Kapitalversicherungen in unserem Handelsbestand. Mit 88,0 Millionen Euro lag der Handelsbestand zum 31. Dezember 2011 um 1,1 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr (2010: 89,1 Millionen Euro). Unsere übrigen Vermögensgegenstände entwickelten sich wie folgt:

Die immateriellen Vermögenswerte betragen zum Bilanzstichtag 0,1 Millionen Euro (2010: 0,2 Millionen Euro). Sie bestehen aus EDV-Software.

Die Sachanlagen beliefen sich auf 0,1 Millionen Euro (2010: 0,2 Millionen Euro). Die Hauptposition stellt die Betriebs- und Geschäftsausstattung dar.

Die Finanzanlagen betragen zum Jahresende 2,3 Millionen Euro (2010: 1,1 Millionen Euro). Der Posten setzt sich zusammen aus den unter Ziffer 2.2 aufgeführten Beteiligungen, dem Tochterunternehmen max.xs sowie einem gewährten Darlehen in Höhe von 2,3 Millionen Euro an max.xs.

Langfristige Forderungen (0,1 Millionen Euro) bestehen in Form eines Anspruchs aus einem unverzinslichen Körperschaftsteuerguthaben mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die Forderungen haben wir zum Bilanzstichtag mit 5,5 % abgezinst.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich zum Jahresende 2011 auf 0,2 Millionen Euro (2010: 0,5 Millionen Euro). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Servicegebühren und Prämienrückstellungen.

Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,5 Millionen Euro betreffen im Wesentlichen durch die cash.life international Vertriebs GmbH für cash.life vereinnahmte Provisionsforderungen sowie die der max.xs berechnete Konzernumlage für das vierte Quartal 2011.

Kurzfristige Steuererstattungsansprüche bestehen im Wesentlichen aus dem von Versicherungsunternehmen vorgenommenen Steuereinbehalt bei Vertragsende oder Storno. Die Kapitalertragsteuer verrechnen wir aber mit unserer Belastung aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag. Daraus resultieren kurzfristige Erstattungsansprüche, die sich zum Jahresende 2011 auf 2,5 Millionen Euro beliefen (2010: 1,4 Millionen Euro).

Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten bestanden zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 1,6 Millionen Euro (2010: 5,1 Millionen Euro). Diese bestehen im Wesentlichen im Rechnungsabgrenzungsposten für vorausbezahlte Lebens- und Rentenversicherungsprämien.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten betragen 8,4 Millionen Euro im Jahr 2011 (2010: 9,0 Millionen Euro).

7.3.2 Nicht bilanziertes Vermögen

Der Name cash.life hat sich zu einer Marke entwickelt. Dazu haben unsere Investitionen in PR und Marketing beigetragen, die wir seit Unternehmensgründung leisten. Der Wert dieses Markennamens ist in der Bilanz nicht berücksichtigt.

Die vertraglich fixierten Erlöse aus der Policenverwaltung (Servicegebühren) für bestehende Kapitalversicherungsportfolien, die wir in den künftigen Perioden vereinnahmen werden, sind in unserer Bilanz ebenfalls nicht erfasst.

7.3.3 Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Vermögenslage

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2011 nicht durch.

7.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2011 war weiterhin geprägt von den schwierigen makroökonomischen Rahmenbedingungen wie der Renditeentwicklung der Kapitalversicherungen sowie der restriktiven Kreditpolitik der Banken.

Der Zweitmarkt insgesamt war aufgrund der Nachwirkungen der Finanzmarktkrise und der oben aufgeführten und allgemein gültigen Faktoren von Kaufzurückhaltung aller Anbieter und Investoren geprägt. Diese wird vermutlich auch in 2012 anhalten, solange aufgrund der Finanzmarktkrise die Kreditgewährung der Banken restriktiv gehandhabt wird.

7.4.1 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Im Gesamtjahr 2011 stand der Absatzkanal an geschlossene Fonds nicht mehr zur Verfügung. Die Gewinnung neuer Investorenkreise war in 2011 trotz großer Vertriebsanstrengungen nur teilweise erfolgreich.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2009 hatten zwölf Lebensversicherungszweitmarktfonds des Emissionshauses MPC Capital AG die mit der cash.life abgeschlossenen Service- und Verwaltungsverträge einseitig gekündigt. Die seitens der cash.life gegen die Fonds erhobene Klage auf Schadenersatz endete 2010 mit einem gerichtlichen Vergleich, der die rätierliche Zahlung von 6,8 Millionen Euro zugunsten der cash.life vorsah. Der Vergleichsbetrag wurde in voller Höhe bereits im Jahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2010 bilanziert. Davon sind fristgemäß 4 Millionen Euro im Jahre 2010 und 2,8 Millionen Euro im Jahre 2011 eingegangen, sodass der Vergleich erfüllt wurde.

Im Geschäftsjahr 2011 sanken die operativen Kosten gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Millionen Euro, darunter die Personalkosten um 1,5 Millionen Euro. Die niedrigere Kostenbasis aber auch die weitere Optimierung der Prozesse erlauben zusammen mit dem weiterhin niedrigen Zinsumfeld eine Neuausrichtung der Kerngeschäftsfelder. Insbesondere wurden mit Gründung der neuen Vertriebs-tochter max.xs und der Sondierung des Marktes für Life Settlements erste Schritte erfolgreich umgesetzt.

7.4.2 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

cash.life befindet sich mit einem Eigenkapital von 25,7 Millionen Euro (Vorjahr 29,5 Millionen Euro) in einer stabilen Vermögens- und Finanzlage. Das fremd-verwaltete Policenvolumen betrug zum Jahresende wie zum Vorjahresstichtag 0,3 Mrd. Euro. Bei weiterer Erfüllung der bestehenden Serviceverträge und stabiler Entwicklung der verwalteten Portfolien ist eine gewisse Ertragsbasis für die Folgejahre zu erwarten.

7.5 Nachtragsbericht

Die cash.life hat mit Beginn des Jahres 2012 eine Zweigniederlassung unter gleicher Firma in Frankfurt am Main errichtet.

Mit der Genossenschaftsbank eG München wurde der bestehende Darlehensvertrag im Januar 2012 prolongiert und die Laufzeit bis Anfang 2014 verlängert.

Der Aufsichtsrat hat den Dienstvertrag mit dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Frank Alexander de Boer, durch Beschluss vom 20. März 2012 um ein Jahr bis zum 31. Dezember 2013 verlängert.

8 Risikobericht (§ 289 Abs. 2 Nr. 2a HGB)

Unser Risikomanagementsystem und unser Vorgehen zur Minimierung strategischer Risiken beschreiben wir im Abschnitt „Unternehmensinternes Steuerungssystem“ unter Ziffer 2.3.4. Unsere wichtigsten Einzelrisiken sind in 7 Gruppen zusammengefasst und werden im Folgenden erläutert.

8.1 Einzelrisiken

8.1.1 Umfeld und Branchenrisiken

Ausgehend von den rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren auf unser Kerngeschäft bestehen folgende Umfeld- und Branchenrisiken.

Wettbewerbsdruck auf Ankaufspreise

Risiko: sehr gering

cash.life steht im Wettbewerb mit anderen Anbietern um die besten Zweitmarktpolicen. Bei einem beispielsweise geringem Angebot an Zweitmarktpolicen oder hoher Nachfrage von Mitbewerbern ist es erforderlich höhere Kaufpreisaufschläge zu bezahlen, um den eigenen Bedarf an Kapitalversicherungen decken zu können. Aktuell ist der Markt durch ein großes Angebot von Zweitmarktpolicen bei zugleich geringem Wettbewerb geprägt. Es besteht daher ein sehr geringes Risiko steigender Ankaufspreise.

Margenveränderungen

Risiko: mittel

Beim Verkauf von Policen in Höhe von rund 10 Millionen Euro im Berichtszeitraum konnten frühere Margen zwischen Ein- und Weiterverkaufspreis erwartungsgemäß nicht durchgesetzt werden. Auch die Vergütung im Bereich der Policenverwaltung wurde für den zur Verwaltung des verkauften Portfolios abgeschlossenen Service- und Verwaltungsvertrag den aktuell niedrigeren Marktpreisen angepasst. Eine weitere Verringerung der Marge ist aufgrund des derzeit niedrigen Preisniveaus weniger wahrscheinlich. Dies rechtfertigt die Absenkung des Risikos von hoch auf mittel.

Das Risiko einer sinkenden Zinsmarge im Handelsbestand aufgrund steigender Geldmarktzinsen ist aufgrund der im Geschäftsjahr abgeschlossenen Zins-Swaps begrenzt worden (siehe hierzu im Einzelnen Ziffer 7.2.2).

Anstieg langfristiger Kapitalmarktzinsen

Risiko: gering

Bei steigenden langfristigen Kapitalmarktzinsen ist damit zu rechnen, dass die Versicherungsgesellschaften ihre Überschussdeklarationen mit zeitlicher Verzögerung anheben. Die Versicherer schließen bei steigenden Kapitalmarktzinsen entsprechend höher verzinsliche Kapitalanlagen ab, sodass die Portfoliorendite und somit die Überschüsse steigen. Die Anhebung der Überschussdeklarationen wäre auch zu erwarten, weil andernfalls das Neugeschäft der Versicherungen einbrechen würde, denn die Verzinsung einer Lebensversicherung wäre im Vergleich zu anderen Anlagen am Kapitalmarkt nicht mehr attraktiv. Erfahrungsgemäß erfolgt die Anhebung der Überschussdeklarationen aber mit einer Zeitverzögerung von 12 bis 36 Monaten gegenüber der Erhöhung der langfristigen Kapitalmarktzinsen. In diesem Zeitraum erscheinen andere Kapitalanlagen daher attraktiver als Kapitalversicherungen.

Im Jahr 2011 blieben die langfristigen Kapitalmarktzinsen aufgrund der Auswirkungen der Schuldenkrise auf einem niedrigen Niveau. Ein Anstieg ist kurz- und mittelfristig nicht zu erwarten, da die Notenbanken ihre Politik des billigen Geldes fortsetzen. Das Risiko eines Anstiegs der langfristigen Kapitalmarktzinsen wird daher als gering eingestuft.

Ausfall von Service- und Verwaltungsverträgen

Risiko: sehr hoch

cash.life hat langfristige Serviceverträge mit geschlossenen Fonds und Investoren abgeschlossen. Grundsätzlich kann es nur bei einer vorzeitigen teilweisen oder vollständigen Liquidation eines Portfolios zu einem Ausfall entsprechender Erlöse kommen. Dies ist in der Vergangenheit in drei Fällen erfolgt.

Die Investoren haben ihre Investition in Kapitallebensversicherungen nur teilweise mit Eigenkapital, überwiegend jedoch mit Fremdkapital finanziert. Die konkreten Refinanzierungskonditionen sind cash.life in der Regel nicht bekannt. Wenn die Refinanzierungskosten die Rendite von Kapitalversicherungen im Bestand übersteigen, würde der Investor Verluste erwirtschaften. Die für 2011 und jetzt erneut für 2012 erfolgten geringeren Überschusszuweisungen der Versicherungsgesellschaften (siehe unten) verschärfen diese Problematik. Zur Optimierung des Portfolios auf Basis strengerer Renditekriterien oder bei Liquiditätsengpässen könnte das Portfolio außerplanmäßig reduziert werden. Die Servicegebühr der cash.life berechnet sich anhand des Werts des Portfolios zum Stichtag 31. Dezember des Vorjahres. Für das jeweils laufende Geschäftsjahr wäre somit nur bei einer außerordentlichen Totalliquidation eines Portfolios oder rechtmäßigen vorzeitigen Beendigung eines Servicevertrags mit Ausfällen von Servicegebühren zu rechnen. Im Übrigen wirken sich Teilliquidationen erst ab dem Folgejahr auf die Vergütung aus.

Davon unabhängig kam es in der Vergangenheit aus anderen Gründen zu vorzeitigen Kündigungen von Service- und Verwaltungsverträgen durch Investoren. Auch diese Kündigungen haben gezeigt, dass mit einem außerplanmäßigen Ausfall der Erlöse gerechnet werden muss.

Der Ausfall von Servicegebühren kann ggf. teilweise über gerichtlich geltend zu machende Schadenersatzansprüche kompensiert werden. Das Risiko eines Ausfalls der Erlöse selbst ist aufgrund der geringen Überschusszuweisungen als sehr hoch einzustufen.

Sinkende Überschusszuweisung der Lebensversicherer

Risiko: hoch

Geringere Überschussdeklarationen führen zu einem niedrigeren Zinsgewinn und somit einer niedrigeren Rendite der Kapitalversicherungen. Dies führt zu einer geringeren Rendite des Handelsbestands der cash.life, aber auch der von cash.life verwalteten Kapitalversicherungsportfolios von Lebensversicherungsfonds und Investoren.

Sinkende Überschussdeklarationen werden in erster Linie durch sinkende bzw. niedrige Kapitalmarktzinsen verursacht, da Lebensversicherer das Vermögen ihrer Kunden überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren anlegen und geringere Renditen mit Zeitverzug an ihre Kunden weiterreichen.

Im Jahr 2011 erwirtschaftete die überwiegende Mehrheit der Versicherer aufgrund des seit Ende 2008 niedrigeren Zinsniveaus und des Fortwirkens der Schuldenkrise in einigen Assetklassen geringere Kapitalerträge. Die Überschussdeklarationen für 2012 wurden von der Mehrheit der Versicherungsunternehmen abgesenkt. Bei Fortdauer der Niedrigzinsphase muss ggf. mit einer weiteren Senkung der Überschussdeklarationen für 2013 gerechnet werden. Die Grenze für weitere Absenkungen liegt dabei beim gesetzlich und einzelvertraglich zugesicherten Garantiezins. Deswegen wird das Risiko geringerer Überschussdeklarationen von sehr hoch auf hoch herabgestuft.

Entwurf zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes: geringere Bewertungsreserven aufgrund von geänderter Berechnung

Risiko: hoch

Der Regierungsentwurf des Zehnten Gesetzes zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes sieht eine veränderte Berechnung der Bewertungsreserven vor. Die genauen Auswirkungen dieser Änderung sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht absehbar. Die Änderungen dürften jedoch zu einem geringeren Anteil der Bewertungsreserven am Rückkaufswert und somit einem geringeren Rückkaufswert führen. Dies hat ggf. Auswirkungen auf bestehende Portfolien von Zweitmarktfonds, deren Beleihungsgrenze überschritten werden könnte. Des Weiteren dürften die in den vergangenen Jahren zu beobachtenden erheblichen Schwankungen der Bewertungsreserven wegfallen. Bei einem geringeren Rückkaufswert könnte die Beleihungsgrenze zukünftiger Kreditverträge sinken, was zu höheren Aufwendungen führt.

Der Gesetzentwurf dient in erster Linie der Umsetzung der Solvabilitätsrichtlinie der EU, die bis zum 31. Oktober 2012 in nationales Recht umzusetzen ist (Solvency II bzw. Solvabilität II). Es ist daher damit zu rechnen, dass das Gesetzgebungsverfahren noch in dieser Legislaturperiode und zwar vor dem 31. Oktober 2012 abgeschlossen werden wird. Auf der Website des Bundesministeriums der Finanzen wird jedoch bekannt gegeben, dass die EU-Kommission selbst vorschlägt, die neuen Anforderungen an die Versicherungsunternehmen erst zum 1. Januar 2014 in Kraft treten zu lassen.

8.1.2 Unternehmensstrategische Risiken

Ergebnisrückgang aufgrund Ergebnisverfehlung bei der Vermittlung von Kapitalversicherungen an anderen Aufkäufer und von Policendarlehen

Risiko: gering

Die cash.life AG kauft nicht nur Kapitalversicherungen auf das eigene Buch, sondern vermittelt diese auch an andere Aufkäufer. Des Weiteren vermittelt cash.life u.a. Policendarlehen und Privatkredite. Wegen des beschränkten Ertragspotenzials investiert die cash.life AG nur unwesentlich in diese Geschäftszweige. Das Geschäft wird weitgehend als Mitnahmegeschäft verfolgt. Das Risiko einer Ergebnisverfehlung ist daher gering.

Außerordentliche Aufwendungen bei der Sondierung der Aufnahme des Geschäfts mit US Life Settlements

Risiko: mittel

cash.life prüft den Einstieg in den An- und Verkauf US-amerikanischer Lebensversicherungen, sogenannter US Life Settlements. Im Zuge dessen tätigt der Vorstand Investitionen, die bei Scheitern der Sondierung ausfallen. Das Risiko stuft der Vorstand als mittel ein.

8.1.3 Leistungswirtschaftliche Risiken

Fehlende Marktdurchdringung der max.xs financial services AG

Risiko: mittel

Die seit Februar 2010 tätige Tochtergesellschaft max.xs financial services AG offeriert Produktanbietern vom Vertrieb einzelner Produkte (z.B. Investmentfonds) bis hin zur vollständigen Übernahme bestehender Vertriebsorganisationen das komplette Leistungsspektrum eines Finanzmaklers.

Die Geschäftsentwicklung verläuft weitgehend plangemäß. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sich die Gesellschaft nicht im Markt etablieren kann. In der Folge müsste das Gesellschafterdarlehen der cash.life abgewertet werden und es fielen Abwicklungskosten an. Zum Darlehen im Einzelnen siehe Ziffer 9.4.

Die Tochtergesellschaft max.xs trägt aufgrund der Akquise von vier neuen Kunden im Geschäftsjahr 2011 in erheblichem Umfang zu den Provisionseinnahmen des Konzerns bei. Die Provisionseinnahmen für die Vermittlung und Betreuung von Vertriebsverträgen zwischen Kapitalanlagegesellschaften sowie Banken und anderen Finanzintermediären den Vertrieb von Investmentanteilen betreffend sind überwiegend erfolgsabhängig. Der Vertriebs Erfolg und somit die Höhe der variablen Provisionseinnahmen ist unter anderem von der Attraktivität der Produkte, dem allgemeinen Kapitalmarktumfeld und der Schlagkräftigkeit des Vertriebs der Tochtergesellschaft abhängig. Wegen der Neuheit des Geschäftsmodells in Verbindung mit dem aktuell schwierigen Kapitalmarktumfeld wird das Risiko einer Ergebnisverfehlung mittel eingestuft.

Abhängigkeit von Investoren und Kunden

Risiko: hoch

cash.life verkauft Kapitalversicherungen an Investoren. In der Vergangenheit waren dies in erster Linie geschlossene Fondsgesellschaften. Aufgrund der Finanzmarktkrise leiden die Fondshäuser unter einer geringen Nachfrage nach geschlossenen Fondsanteilen. Seit Herbst 2007 wurde kein neuer Lebensversicherungszweitmarktfonds aufgelegt. Dies ist Ursache des unter Ziffer 7.1.2 beschriebenen geringen Umsatzvolumens.

Aufgrund von Service- und Verwaltungsverträgen verwaltet cash.life die verkauften Policenportfolios gegen Servicegebühren. Der größte Teil der Assets unter Management und somit der Servicegebühren entfällt auf zwei Fondsgesellschaften eines Emissionshauses. Aufgrund des Ablaufs der von diesen Fondsgesellschaften gehaltenen Versicherungen verringert sich der Ertragssockel der Servicegebühren.

Zur Risikodiversifizierung ist der Vorstand weiterhin bestrebt, neue Kundenschichten zu erschließen und insbesondere institutionelle Investorengruppen für die Assetklasse Kapitalversicherungen zu gewinnen. Dem dient insbesondere auch die Prüfung der Ausweitung des Geschäfts auf amerikanische Life Settlements. Hierdurch soll die Abhängigkeit von den bestehenden Investoren und Kunden verringert werden.

8.1.4 Personalrisiken

Kapazitätsengpässe

Risiko: sehr hoch

Aufgrund des in 2011 erfolgten Personalabbaus ist die Personaldecke der Gesellschaft dünn. Grundsätzlich sind sämtliche operative Einheiten so organisiert und geschult, dass der dauerhafte Ausfall eines Mitarbeiters – auch in einer Schlüsselposition – in der Regel nicht problematisch ist. Im Rahmen von Projekten wurden die Prozesse und Arbeitsabläufe sorgfältig dokumentiert, sodass auch eine kurzfristige Einarbeitung von neuen Mitarbeitern möglich ist. Dennoch ist das Risiko sehr hoch, dass es bei Abgang oder langfristigem Ausfall eines Mitarbeiters zu Kapazitätsengpässen kommt. In Einzelfällen kann ein dauerhafter Ausfall eines Mitarbeiters zu wirtschaftlichen Schäden führen. Insbesondere ist mit überraschenden Eigenkündigungen von Arbeitnehmern zu rechnen. Diese können bedingt durch Zeitarbeiter oder Aushilfen kompensiert werden und führen daher ggf. zu Einnahmeausfällen und höheren Kosten für die Beauftragung externer Dienstleister. Auch gestaltet sich die Ersatzbeschaffung von Personal angesichts der guten Konjunktur und zahlreicher Alternativangebote zeit- und kostenaufwändiger.

8.1.5 Informationstechnische Risiken

Risiken der Datenverarbeitung

Risiko: gering

cash.life erhebt, speichert und verarbeitet im Zuge des An- und Verkaufs von Kapitalversicherungen aber auch bei den anderen Produkten personenbezogene Daten. Des Weiteren verarbeitet cash.life im Auftrag ihrer Kunden Kapitalversicherungsportfolien und die damit verbundenen personenbezogenen Daten. Der Datenschutz und der verantwortungsvolle Umgang mit den Daten unserer Kunden und Partner haben für cash.life höchste Priorität. Durch technische und organisatorische Maßnahmen wird die Sicherheit der Daten gewährleistet. Hierzu gehört die Sicherung unserer Geschäftsräume und IT genauso wie die regelmäßige Unterweisung aller Mitarbeiter. Das Risiko eines Datenverlustes wird durch regelmäßige Datensicherungen minimiert.

8.1.6 Finanzwirtschaftliche Risiken

Anstieg kurzfristiger Geldmarktzinsen

Risiko: gering

Die cash.life AG refinanziert ihren Handelsbestand über Kredite, deren Zinssatz sich am EURIBOR orientiert. Im Frühjahr 2011 kam es zu einer Anhebung der Leitzinsen durch die EZB in zwei Schritten um insgesamt 50 Basispunkte. Hierdurch haben sich die Refinanzierungskosten für cash.life erhöht. Das Risiko steigender Geldmarktzinsen war bislang nicht über Derivate (z.B. Swaps oder Caps) abgesichert. Durch den Abschluss von Zins-Swaps Anfang August 2011 wurde das Risiko teilweise begrenzt. Zu den Details der Zinssicherungsgeschäfte wird auf Ziff. 3 des Anhangs verwiesen. Aufgrund der Schuldenkrise und der weiterhin unsicheren Konjunkturaussichten hat die EZB ihre Geldpolitik wieder gelockert und die Leitzinsen gesenkt. Der Abschluss der Zins-Swaps und die Entwicklung der Zinsen rechtfertigt eine Herabstufung des Risikos von mittel auf gering.

Zahlungsunfähigkeit eines Versicherungsunternehmens

Risiko: sehr gering

Das Kreditrisiko, dass ein Versicherer, dessen Versicherungen cash.life angekauft hat, seinen Leistungsverpflichtungen nicht nachkommen kann, bewerten wir als sehr gering. Umfangreiche Sicherungsmechanismen sorgen dafür, dass Kapitalversicherungen bonitätsstarke Anlagen sind. Zu nennen sind insbesondere:

- der insolvenzgeschützte Deckungsstock, in dem die Ansprüche der Versicherten verbrieft sind,
- die Verwaltung des Deckungsstocks durch einen unabhängigen Treuhänder,
- strenge gesetzliche Richtlinien zur Anlagepolitik der Versicherer,
- die staatliche Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie regelmäßige Stresstests, mit denen geprüft wird, ob die Versicherungsunternehmen jederzeit ihre Leistungsverpflichtungen erfüllen können,
- der gesetzlich vorgeschriebene Auffangfonds („Protektor“) als Sicherungslösung,
- der selektive Ankauf der cash.life bei stetiger Optimierung des Handelsbestands und
- die weitere Kapitalisierung der Versicherungsunternehmen aufgrund von Solvency II.

Refinanzierungsrisiko: Risikozuschläge

Risiko: gering

Infolge der Finanzmarktkrise stellen die Banken dauerhaft höhere Ansprüche an die Kreditvergabe. Sollten diese weiter steigen, führt dies zu höheren Risikozuschlägen auf die Bankmarge und Forderungen nach besserer Besicherung bzw. höheren Sicherheitsabschlägen bzw. niedrigeren Beleihungsgrenzen. Gegen dieses Risiko besteht keine Möglichkeit der Absicherung über Derivate. Die Kapitalversicherungen als Sicherheiten bieten aber die Bonität des insolvenzgeschützten Deckungsstocks der Versicherungsgesellschaft, sodass für das Risiko die Bonität der Versicherer ausschlaggebend ist. Im Lichte der gegenwärtig stabileren Situation an den Finanzmärkten und der weiteren Kapitalisierung der Versicherungsgesellschaften im Zuge von Solvency II wird das Risiko nochmals steigender Risikozuschläge als gering eingestuft.

Refinanzierungsrisiko: Einschränkung des Kreditrahmens

Risiko: mittel

Eine weitere Folge der Schuldenkrise ist die Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe. Die restriktive Kreditvergabe beschränkt cash.life im Ankauf von Kapitalversicherungen auf ein niedriges Niveau. Der Kreditrahmen limitiert die Erträge aus im Handelsbestand gehaltenen Policen. Bei einer Einschränkung des Kreditrahmens müsste der Handelsbestand, sei es durch Verkäufe, sei es durch Storni, verkleinert werden. Ein wesentlicher Teil der Kredite der cash.life sind bis zum 15. Februar 2013 abgeschlossen. cash.life geht davon aus, dass eine Verlängerung der laufenden Kredite bzw. ein Abschluss neuer Kreditlinien in gleichem Umfang möglich ist. Aufgrund der zunehmend kürzeren Restlaufzeit der zum 15. Februar 2013 fälligen Kredite wird das Risiko einer weiteren Einschränkung des Kreditrahmens daher auf mittel hochgestuft. Der Vorstand wird rechtzeitig in Verhandlungen über den Neuabschluss bzw. die Verlängerung der Kreditlinien mit den Banken eintreten.

Verletzung von Covenants

Risiko: gering

Die Kreditverträge enthalten teilweise Covenants, deren Einhaltung stetig überwacht wird. Soweit die Covenants von Kennzahlen abhängig sind, ist deren Einhaltung von der geschäftlichen Entwicklung abhängig. Insoweit ist die Einhaltung der Covenants gegenwärtig gewährleistet.

Fehlende Marktdurchdringung der max.xs financial services AG

Risiko: mittel

Siehe hierzu Ziffer 8.1.3.

8.1.7 Sonstige Risiken

Steuerliches Risiko des endgültigen Wegfalls von Verlustvorträgen

Risiko: sehr hoch

Die EU-Kommission hat entschieden, dass die deutsche Regelung zum Verlustvortrag angeschlagener Unternehmen („Sanierungsklausel“) unvereinbar mit den EU Beihilferegeln ist. Die Kommission hat Deutschland angewiesen, jegliche Beihilfe, die unter dieser Regelung seit dem Beginn der Anwendungsfrist, dem 1. Januar 2008, gewährt wurde, zurückzufordern. Die Bundesregierung wird gegen diese Entscheidung vor dem Europäischen Gericht klagen.

Aufgrund der mehrheitlichen Übernahme der cash.life-Aktien durch die Augur Capital Group kam es zu einem Entfall der Verlustvorträge der cash.life. Die cash.life hat darauf gehofft, von der sogenannten Sanierungsklausel profitieren zu können. Die Entscheidung der EU-Kommission stellt dies in Frage, sodass die Verlustvorträge ggf. endgültig entfallen.

Die möglichen Steuerforderungen sind nicht bilanziert oder in der Liquiditätsplanung enthalten. Daher führt der mögliche Wegfall nicht zu einer direkten finanziellen Belastung der Gesellschaft.

Sonstige rechtliche und steuerliche Risiken

Risiko: gering

cash.life überwacht ständig die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen rechtlichen Risiken wie zum Beispiel einer mangelhaften Erfüllung von Verträgen, der Nichteinhaltung von Gesetzen und des Verstoßes gegen bußgeldbewehrte Vorschriften. Hierdurch wie auch durch die anlassbezogene Beauftragung von Rechtsberatern wird die Compliance bei cash.life gewährleistet.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Klagen oder laufende Verfahren gegen cash.life oder verbundene Unternehmen.

Im Rahmen des neuen Konzernverbundes bestand das Risiko des beschränkten Sollzinsabzugs („Zinsschranke“). Auf Antrag hat cash.life eine verbindliche Auskunft des Finanzamts erhalten. Demnach stellen die laufenden Erträge aus den Wertsteigerungen der Kapitalversicherungen Zinsertrag im Sinne der Zinsschranke (§ 4h EStG) dar, soweit sie auf den dem einzelnen Versicherungsvertrag zugeschriebenen Zinsen und laufenden Überschussanteilen beruhen. Diese Erträge können mit dem Zinsaufwand verrechnet werden, sodass die Zinsschranke kein steuerliches Risiko mehr darstellt.

8.2 Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Ziel des Risikomanagementsystems ist die frühzeitige Identifikation potentieller Risiken sowie das ggf. notwendige Einleiten entsprechender Gegenmaßnahmen. Die Verantwortung für Einrichtung und Überwachung liegt beim Vorstand. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses der cash.life.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, dessen wesentliche Merkmale unter Ziffer 2.3.4 beschrieben sind, soll im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sicher stellen, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die klare Definition und Abgrenzung von Verantwortungsbereichen, sowohl im Bereich Rechnungslegung selbst, aber auch im Bereich Risikomanagement sowie die geeignete personelle und materielle Ausstattung des Rechnungswesens durch Verwendung von adäquater Soft- und Hardware sowie klarer gesetzlicher und unternehmensinterner Vorgaben und Leitlinien wie in Ziffer 2.3.4 beschrieben, sollen für eine einheitliche und ordnungsgemäße Rechnungslegung sorgen. Dabei werden definierte Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche (insbesondere Vier-Augen-Prinzip und Plausibilitätskontrollen durch regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche) angewandt.

Im Einzelnen soll so erreicht werden, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

8.3 Gesamtaussage zur Risikosituation der cash.life

Durch den Abschluss von drei Zinsderivaten mit Laufzeiten zwischen 3 und 4 Jahren ist cash.life gegen das Risiko stark ansteigender Zinsen bezüglich des Handelsbestandes weitestgehend abgesichert. Die Senkung der Leitzinsen durch die EZB in der zweiten Jahreshälfte 2011 hat jedoch zu (Buch-)verlusten geführt, weil die Derivate als eigenständige Position ausgewiesen werden müssen. Bei weiter fallenden Zinsen kann dies zu weiteren (Buch-)verlusten führen.

Die zukünftige Renditeentwicklung ist aufgrund der jährlich im Voraus deklarierten Überschüsse weiterhin gut planbar. Einzig die veränderte Kalkulation der Bewertungsreserven könnte bereits in 2012 für eine Anpassung der Rendite des Handelsbestands sorgen. Der durch die gesetzliche Anpassung des Ausweises dieser Reserven befürchtete Einmaleffekt kann zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht verlässlich abgeschätzt werden. Fraglich ist darüber hinaus, inwieweit die Änderungen noch im laufenden Geschäftsjahr zum Tragen kommen.

Selbst bei einer veränderten Kalkulation noch in 2012 wäre von einem einmaligen Buchungseffekt zu sprechen, da die Reserven, die dann nicht mehr auszuweisen sind, nach wie vor im Deckungsstock enthalten sind und den Policen zugeordnet bleiben.

Bei gleichbleibend niedrigem Zinsniveau ist des Weiteren damit zu rechnen, dass die Versicherungsgesellschaften die jährlichen Überschussdeklarationen nochmals absenken. Die Absenkung ist jedoch auf die Garantieverzinsung beschränkt, die bei Altverträgen bei 4 % liegt. Aufgrund der gesetzlichen Sicherungsmechanismen und der Aufsicht durch die BaFin rechnet cash.life nicht mit dem Ausfall von Forderungen.

Eine signifikante Inflation würde sich negativ auf die Kapitalanlageergebnisse der Versicherer sowie das Neugeschäftsvolumen auswirken und somit die Stabilität der Branche gefährden.

Die erzielten Erträge aus der Verwaltung bestehender Kapitalversicherungsportfolios können sinken, wenn verwaltete Portfolios außerplanmäßig liquidiert werden. Das Risiko außerplanmäßiger Abwicklungen kann schwer abgeschätzt werden, da der neben der Rendite des Portfolios wesentliche Faktor, die aktuellen Refinanzierungskonditionen der Investoren, cash.life regelmäßig nicht bekannt sind. Die wegfallenden Servicegebührenerlöse können mittelfristig zu Liquiditätsengpässen führen, soweit nicht neue Einnahmequellen durch neue Dienstleistungen oder Produkte erschlossen werden.

Darüber hinaus sind für 2012 Provisionseinnahmen geplant, deren Vereinnahmung im Wesentlichen von dem Erfolg unserer Tochter max.xs abhängen und die somit unsicher sind.

9 Prognosebericht

Die zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf den derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen und unterliegen Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren. Sie können von den tatsächlichen zukünftigen Entwicklungen erheblich abweichen und unterliegen allgemeinen politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Entwicklungen, Veränderungen, Risiken und Unsicherheiten.

9.1 Ausrichtung der cash.life in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Aufgrund der limitierten Absatz- und Renditeerwartungen im Kerngeschäft wird cash.life die Diversifizierungsstrategie weiter vorantreiben. Neben dem Aufbau der Vertriebsgesellschaft max.xs prüft der Vorstand die Positionierung der cash.life als Asset Manager für US-Zweitmarktpolicen, sogenannte US Life Settlements. Hier könnte der Fokus auf dem Vertrieb und Management von strukturierten Produkten liegen. Eine solche Erweiterung des bestehenden Geschäftsmodells würde eine konsequente Fortführung der bisherigen Kerngeschäftsfelder in einer weiteren Assetklasse (US Life Settlements) darstellen.

Die Reduktion der Kosten versetzt cash.life in die Lage, im Kerngeschäft des Policenan- und -verkaufs deutscher Kapitalversicherungen profitabel zu arbeiten. So wird, insbesondere für strukturierte Produkte oder zum Weiterverkauf von Kapitalversicherungen an institutionelle Investoren, das Servicing von Versicherungsportfolien für Dritte aufrechterhalten. Dies erlaubt es der Gesellschaft, sich verändernden Nachfragesituationen anzupassen.

Im Bereich der Vertriebsaktivitäten fokussiert sich cash.life auf den weiteren Ausbau der Tochter max.xs, die Emittenten von Finanzprodukten eine ausgelagerte Betreuungs- und Vertriebsorganisation und somit einen effizienten Zugang zu professionellen Vermittlern und Investoren bietet. max.xs wird sich darauf konzentrieren, ihre Pionierstellung im deutschen Markt auszubauen. Über eine Internationalisierung und Erweiterung des Dienstleistungsspektrums plant max.xs, ihre Attraktivität als strategische Partnerin und ihre Wirtschaftlichkeit weiter zu stärken.

Das Policengeschäft

Investoren in Zweitmarktpolicen profitieren von der Marge zwischen den Eigenkapital- oder Refinanzierungskosten und der Rendite der Policen sowie der Marge zwischen An- und Verkauf. Damit ist die cash.life in einem Arbitragegeschäft tätig, wo Marge und Geschäftsvolumen maßgeblich abhängig sind von exogenen Faktoren. Um die Erträge in einem günstigen Zinsumfeld zu realisieren, wird angestrebt, über gemeinsame Produktentwicklung mit institutionellen Investoren und Distributoren Absatzkanäle für Policen zu erschließen. Darüber hinaus ist cash.life weiterhin als Händler für Policen tätig und verkauft einzelne Policen oder ganze Portfolios an Investoren.

cash.life

Seit 2009 bietet cashlife mit mehreren Varianten des Policendarlehens ihren Kunden weitere Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung. Durch die Fokussierung auf das Kerngeschäft werden diese Produkte etwas in den Hintergrund treten.

max.xs

Ziel ist es, durch die Übernahme von bestehenden Vertriebsstrukturen und Kundenbeständen (Outsourcing durch Emittenten von einer Vertriebsfunktion) sowie durch die reine Übernahme von Produktvertriebsmandaten zu wachsen und frühestens ab 2013 den Finanzbedarf zu decken. Bis dahin soll die Finanzierung durch cash.life erfolgen (s. a. Ziffer 9.4).

9.2 Künftige Rahmenbedingungen

Der BVZL beziffert das Volumen der von BVZL-Mitgliedern angekauften Kapitalversicherungen für 2011 auf zirka 200 Millionen Euro. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr (160 Millionen Euro) zwar eine prozentual signifikante Steigerung dar, muss aber nach wie vor als sehr geringes Volumen angesehen werden.

Die Anbieter, die dem Policenverkäufer sogenannte Teilzahlungsmodelle anbieten und mit signifikant höheren Aufschlägen werben als cash.life, veröffentlichen keine Ankaufszahlen. Trotz der verstärkten Alarmbereitschaft der Aufsicht (BaFin) ist jedoch davon auszugehen, dass diese Aufkäufer ein nicht unerhebliches Volumen vom Marktpotenzial abschöpfen.

Das Interesse der Versicherten ihre Police zu stornieren, bzw. in den Zweitmarkt zu verkaufen ist nach wie vor ungebrochen.

Auf der Investorensseite führt hauptsächlich die Verschuldung der Eurostaaten, bzw. die Investition der Versicherungsgesellschaften in die festverzinslichen Papiere dieser Staaten zu Verunsicherung und damit Zurückhaltung.

Die Zurückhaltung auf Investorensseite führt als logische Schlussfolgerung dazu, dass cash.life nur einen Teil der angebotenen Policen aufgrund strikter Ankaufs- und Renditekriterien ankaufen kann.

Auf der Bankenseite ist zu vermerken, dass die Bereitschaft zur Kreditvergabe bei den Partnerinstituten von cash.life unvermindert vorhanden ist. Allerdings ist zu beobachten, dass vor dem Hintergrund diverser Diskussionen (z.B. bezüglich Bewertungsreserven) die Werte, die zur Ermittlung der max. Kreditvergabe angesetzt werden, restriktiver betrachtet werden.

cash.life

Aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität im Bereich Onlinevertrieb von Finanzdienstleistungen verzichtet die cash.life weitgehend auf aktive Werbemaßnahmen in diesem Bereich. Vielmehr liegt der Fokus auf der Ausnutzung von ausreichend vorhandenen Kontakten zu Privatkunden und Vermittlern, denen bei Bedarf kundengerechte Lösungen angeboten werden können. Im Gegensatz zu Wettbewerbern wird somit Wert auf profitables Geschäft zu Lasten von Volumen gelegt. Des Weiteren werden schwerpunktmäßig solche Produkte angeboten, die komplementär zu unserem Kerngeschäft Policenankauf sind. Unterstützt wird diese Strategie durch die weiterhin starke Marke der cash.life AG mit ihrem hohen Bekanntheitsgrad bei den Policenverkäufern.

max.xs

Der Wettbewerb und gesetzliche Auflagen in der Finanzdienstleistungsindustrie nehmen zu, was negative Folgen hat für die Ertragsmarge von Emittenten von Finanzprodukten. Die wirtschaftliche Notwendigkeit wird zunehmen, die Wertschöpfungskette neu zu gestalten und den Vertrieb spezialisierten Vertriebsgesellschaften anzuvertrauen. Das Geschäftsmodell der max.xs ist darauf ausgerichtet, für mehrere Emittenten den Vertrieb von Produkten zu bündeln und somit Ineffizienzen im Vertrieb zu vermeiden. Die Auslastung der Vertriebsinfrastruktur wird maximiert durch die Diversifikation über Produkte und Anbieter. Nicht nur werden so Kostensynergien realisiert, sondern gleichzeitig der Marktzugang erweitert und effektiver gestaltet. Dieses Geschäftsmodell verringert für Emittenten Marktbarrieren und bietet auch Vermittlern und Investoren Vorteile durch vereinfachte Prozesse.

9.3 Erwartete Ertragslage

9.3.1 Ankaufsvolumen

In 2011 wurde die Volumenbegrenzung im Ankauf maßgeblich durch den verhaltenen Absatz und damit einhergehend restriktiveren Ankaufskriterien bewirkt. Der Ausfall der Nachfrage seitens der geschlossenen Fonds wird noch nicht kompensiert durch die Nachfrage von anderen institutionellen Investoren.

9.3.2 Umsatzerlöse

Wir gehen weiterhin nicht davon aus, dass sich im Betrachtungszeitraum wesentliche Absatzmöglichkeiten entwickeln werden.

9.3.3 Marge auf den Handelsbestand

Die in 2011 stetig erfolgte Optimierung des Handelsbestands durch Kündigung von geringer rentierlichen Policen und der selektive Policenankauf sollen in 2012 fortgesetzt werden. Die durchschnittliche Renditeerwartung der Policen soll somit weiter – im Vergleich zum allgemeinen Zinsumfeld – auf hohem Niveau gehalten werden.

Die Refinanzierungskosten für den Handelsbestand sind durch die abgeschlossenen Zinsderivate weitgehend festgeschrieben.

Die Marge auf den Handelsbestand gerät unter Druck, weil die Kapitalerträge der Versicherungsgesellschaften aufgrund des Niedrigzinsumfelds sinken. Die Mehrheit der Versicherer hat daher die Überschussdeklarationen für 2012 abgesenkt. Bei unverändertem Zinsniveau für Kapitalanlagen ist mit einer weiteren Absenkung für 2013 zu rechnen.

9.3.4 Bruttomarge aus dem Policenverkauf und Servicing

Wir erwarten, dass die Margen bei Verkäufen an Investoren zunehmend abhängig sein werden von der erwarteten Rendite der veräußerten Policen.

Die gesamte Bruttomarge aus Verkauf und aus zukünftigen Service- und Verwaltungsverträgen wird daher sowohl strukturell – bei erfolgreichem Verkauf von Policen im institutionellen Markt – als auch wegen eines bestehenden Policenüberhangs am Markt weiter unter Druck stehen.

Die Umsätze aus der Policenverwaltung – die sogenannten Servicegebühren – sind vertraglich fixiert und basieren auf dem jeweiligen Portfoliovolumen. Diese Erträge werden während der gesamten Restlaufzeit der betreuten Portfolien erzielt. Die Summe der Einnahmen wird für 2012 und 2013 weitgehend unverändert mit rund 1 Million Euro erwartet.

9.3.5 Operative Kosten

In 2011 wurde mit der weiteren Reduzierung der Büroflächen in Pullach die Grundlage für niedrigere Mietkosten bis zum 30. Juni 2013 gelegt. Das Ende November 2010 angekündigte Sparprogramm wurde in 2011 erfolgreich umgesetzt.

9.3.6 Ergebnis

Als relevante Ergebnisgröße sehen wir das operative Vorsteuerergebnis an. Das Vorsteuerergebnis profitiert voraussichtlich von den gesunkenen operativen Kosten, der positiven Marge des Handelsbestands sowie den Erlösen aus der Serviceerbringung bei der Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien. Zu berücksichtigen ist, dass das Ergebnis in 2012 vermutlich durch weitere Anlaufverluste der Tochtergesellschaft max.xs beeinträchtigt wird, welche jedoch geringer als in 2011 ausfallen dürften. Aufgrund des Geschäftsmodells von max.xs, wo die Provisionen aus dem platziertem Bestand die wichtigste Einnahmequelle darstellen, erwarten wir frühestens 2013 einen operativen Gewinn.

Abhängig von der weiteren Entwicklung im deutschen Zweitmarkt für Kapitallebensversicherungen, erwarten wir in 2012 und 2013 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von zwei bis vier Millionen Euro.

9.4 Erwartete Finanzlage

Ein Investitionsschwerpunkt in 2012 bildet die Geschäftsentwicklung der max.xs, deren Gesellschafterdarlehen in 2011 um weitere 1,2 Millionen Euro auf insgesamt 2,3 Millionen Euro erhöht wurde.

9.5 Chancen

Der Zweitmarkt für Lebensversicherungen bildet weiterhin eine attraktive Alternative für die vorzeitige Kündigung einer Lebensversicherung. Mit unserem Restrukturierungsprogramm wird unsere Ausgangslage gestärkt, indem wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Dienstleistungen erhöhen. Im Einzelnen ergeben sich daraus folgende Chancen:

- Weitere Verbesserung des operativen Ergebnisses aufgrund der eingeleiteten Kostensenkung sowie effizienteren Prozesse
- Policenverkäufe an institutionelle Investoren und Distributoren
- Prüfung des Einstiegs in das Geschäft mit US Life Settlements

9.6 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Entwicklung der cash.life

Das Jahr 2011 haben wir u.a. maßgeblich aufgrund der negativen Buchungseffekte aus den Zinsderivaten negativ abgeschlossen. Darüber hinaus waren die Kosten für den Auf- und Ausbau der Tochtergesellschaft max.xs zu tragen. Schließlich wurden erste Investitionen im Zusammenhang mit der Sondierung einer Erweiterung des Policengeschäftes auf US Life Settlements getätigt.

Unsere finanzielle Ausstattung erlaubt es uns, gezielt in profitable Geschäftsfelder zu investieren. Die Aussichten von cash.life für die kommenden Jahre hängen noch stark mit makro-ökonomischen Rahmenbedingungen und externen Faktoren zusammen, wie dem Zinsumfeld und der Renditeentwicklung der Kapitalversicherungen sowie der Kreditpolitik der Banken. Im Risikobericht haben wir die wesentlichen Risiken dargestellt. Um die Abhängigkeit vom Policengeschäft und den Rahmenbedingungen zu verringern, investieren wir in die Diversifikation unseres Produktangebots und Erweiterung unserer Vertriebskraft.

10 Erklärung gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft und die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.

Pullach, den 30. März 2012

Frank Alexander de Boer

Franz Schmidpeter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der cash.life AG, Pullach, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 12. April 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Berger
Wirtschaftsprüfer

Albert Gratz
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Pullach, den 30. März 2012

Frank Alexander de Boer

Franz Schmidpeter